MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

123 (14.3.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-328366

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.52 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7506

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 123. — Mannheim, Dienstag, 14. März 1916. — (Mittagblatt.)

Eine neue Reichskanzlerrede über die Kriegslage und die Frage der Kriegsziele.

Bundesrat und Reichskanzler.

München, 13. März. (WTB. Nichtamtlich). Ein Berliner Blatt behauptet, daß die für die nächste Zeit erfolgte Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten den Wünschen des Reichskanzlers nicht entsprechen und daß dieser versucht habe, die Besprechung zu verhindern. Wie die Korrespondenz Hoffmann schreibt, ist dieses Gerede völlig haltlos. Der Ausschuß wurde vielmehr in vollstem Einvernehmen mit dem Reichskanzler einberufen.

* * *

Dieses Dementi bezieht sich auf einen Artikel von Georg Bernhard in der Montagsausgabe der „Voss. Ztg.", dem er die Ueberschrift gibt: Los vom Schweigen. In diesem wird behauptet, daß ein bekannter Parlamentarier, der neuerdings vom Reichskanzler manchmal als persönlicher Kurier benutzt werde und sich deshalb einrede, ein Diplomat zu sein, seinen Einfluß in Süddeutschland geltend gemacht habe, um die Einberufung des Ausschusses diesmal zu verhindern. Bernhard sagt weiter: „Wenn es zutreffen sollte — was er vorgab —, daß er zu diesem Versuch beauftragt war, so würde man daraus ja wohl schließen können, daß die Berufung des Ausschusses diesmal dem Bundesratspräsidium nicht sonderlich angenehm war." Der bekannte Parlamentarier, auf den Bernhard hinzielt, dürfte wohl Herr Erzberger sein.

Der Zusammentritt des Reichstags.

Herr v. Bethmann-Hollweg wird über die Kriegslage und die Kriegsziele sprechen

⊡ Berlin, 14. März. (Von uns. Berl. Büro). Die Nationalliberalen haben gestern vormittag eine Fraktionssitzung abgehalten und bei der Gelegenheit auch die neuen Steuervorlagen erörtert. Zu irgend welchen Beschlüssen ist es natürlich dabei noch nicht gekommen. Vorderhand handelte es sich lediglich um Vorbesprechungen. In dieser Woche werden die parlamentarischen Arbeiten im übrigen auch kaum richtig einsetzen. Man wird am Mittwoch, wie wir schon neulich hier andeuteten, eine im wesentlichen formale Sitzung abhalten und sich dann bis zum 20. März vertagen. Im Laufe der Etatsberatung, die kommenden Montag anhebt, wird, wie man erwartet, der Reichskanzler das Wort nehmen, um sich über einige aktuelle Fragen der Kriegsführung und wohl auch über das Thema der Kriegsziele auszusprechen. Endgültige Beschlüsse über die geschäftliche Verhandlung der vorliegenden Gesetzentwürfe wird erst der Seniorenkonvent fassen, welcher sich Mittwoch mittag versammelt. Er wird auch darüber beschließen, ob der neugegründeten deutschen Fraktion Fraktionsrechte zuzubilligen sind.

* * *

⊡ Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Büro.) Im Reichstage ist soeben der Etat verteilt worden. Ebenso sind dem Reichstage zugegangen die Vorlagen über die Erhöhung der Tabakabgaben, über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren, der Entwurf eines Quittungsstempelgesetzes und der Entwurf eines Frachturkundenstempelgesetzes; desgleichen eine neue Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen. Die Kriegsgewinnsteuervorlage ist dem Reichstage noch nicht zugegangen.

Der Reichstag.

Von Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, M. d. R. u. d. A.

Wenn der Reichstag wieder zusammentritt, ist die Aufnahme der vierten Anleihe noch im vollen und guten Gange. In mächtigen Zügen saugt das Pumpwerk unserer Reichsfinanzverwaltung die Millionen und Milliarden aus dem Lande auf, um sie bald wieder befruchtend über das Land zu ergießen und, wenn es not tut, damit die Grundlage für eine fünfte Kriegsanleihe zu schaffen. Der Mechanismus arbeitet mit einer Ruhe, Sicherheit und Präzision, die nicht bloß durch die Ungeheuerlichkeit der Summen, die dabei im Spiele sind, grandios wirkt. Die deutlich sichtbare Wechselbeziehung zwischen Volks- und Finanzwirtschaft erreicht hier einen Umfang, wie er in der Weltgeschichte bisher weder vorhanden gewesen noch auch nur gedacht worden ist. Sie hat zur Folge, daß wir sowohl im Kriege finanziell völlig unabhängig von allen fremden Kräften sind, als auch in den Frieden frei von neuen Schulden eintreten werden. Nach beiden Richtungen besitzen wir dadurch eine unermeßliche Ueberlegenheit gegenüber unseren Feinden, die uns nicht nur die Erkämpfung, sondern auch die Ausnutzung unseres Sieges sehr erleichtern wird. Schuldenfrei und zugleich auf den kaum angegriffenen Goldvorrat unserer Reichsbank gestützt, werden wir mit machtvoller Entschlossenheit den friedlichen Wettbewerb der Völker neu beginnen und im Bunde mit unserer technischen Leistungsfähigkeit werden wir auch in ihm sehr bald wieder die führende Stellung erringen und noch verstärken, die wir vor dem Kriege besessen hatten.

Der wirtschaftliche Prozeß, der sich durch die Aufnahme und die Verwendung der Kriegsanleihen vollzieht, hat jedoch auch noch andere Folgen. Er beeinflußt auch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Innern; und zwar in der Richtung, daß sehr erhebliche Vermögensverschiebungen eintreten — in umso höherem Maße, je länger der Krieg dauert. Sie einigermaßen auszugleichen und insbesondere der üblen Wirkungen zu berauben, die sie für unser Steuerwesen haben könnten, ist die Aufgabe der Kriegsgewinnsteuer, die dem Reichstage vorgelegt werden soll. Sie ist im Entwurf bereits veröffentlicht; und es war nicht allein recht und billig, sondern auch sehr klug von Herrn Helfferich, daß er sich entgegen seiner früheren Stellungnahme zu dieser Veröffentlichung entschlossen hat. Er hat dadurch manchem Mißmut an dieser oder jener für ihn nicht unwichtigen Stelle vorgebeugt; und wenn sein Entwurf bei Handel und Industrie im großen und ganzen eine günstigere Aufnahme gefunden hat, als man es nach früheren Aeußerungen aus diesen Kreisen hätte vermuten können, so ist sicherlich der Umstand, daß der Schatzsekretär wenigstens ihren Wünschen nach rechtzeitiger Bekanntgabe der Vorlage nachgekommen ist und ihnen dadurch Gelegenheit zur Prüfung und Aeußerung gegeben hat, nicht ohne Einfluß gewesen. Im Reichstag wird diese Vorlage indeß noch Gegenstand ernster und eindringlicher Prüfung sein müssen; schon die technischen Schwierigkeiten des Stoffes in Verbindung mit der Tragweite und der einschneidenden Bedeutung ihrer Vorschriften verlangen das. Eine besondere Eile ist ja auch nicht geboten; denn die Erhebung der Steuer soll grundsätzlich und im Wesentlichen erst nach Beendigung des Krieges erfolgen. In letzterer Hinsicht unterscheidet sie sich von den anderen Blüten des Steuerbuketts, das dem Reichstage bei seiner Wiederkehr als Frühlingsgabe überreicht werden soll. Tabaksteuer, Quittungssteuer und Postgebührenerhöhung nebst Frachturkundenstempel sind dazu bestimmt, sofort, also noch während des Krieges Erträge zu liefern, um den Zinsendienst für die Kriegsanleihen nicht selbst wieder aus Anleihemitteln zu entnehmen. Es sind also hauptsächlich etatsmäßige Erwägungen, die zu diesen Vorlagen geführt haben; Erwägungen ähnlicher Art, wie diejenigen, die in Preußen die Regierung veranlaßt haben, die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer bereits während des Krieges zu fordern. Der Zusammenhang zwischen den Maßnahmen im Reich und in Preußen zeigt sich denn auch in dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, die endgültige Entschließung über die ihm gemachte Steuervorlage zunächst einmal auszusetzen, um abzuwarten, welchen Verlauf die Dinge im Reich nehmen werden. Voraussagen läßt sich über diesen Verlauf kaum etwas. Daß die einzelnen Steuern, die der Schatzsekretär in Vorschlag bringt, auch ihre Gegnerschaft finden werden, steht schon jetzt fest; und daß sie diese Gegnerschaft vollauf verdienen würden, wenn sie nicht als Kriegssteuern eine Ausnahmestellung verlangen könnten, steht nicht minder fest. Im übrigen wird man wohl auf allen Seiten, auch den bewilligungsfreudigsten, auf diese Bezeichnung der anzunehmenden Verkehrs- und Gebrauchssteuern als Kriegssteuern Wert legen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß man sich für die künftige große Finanzreform noch in keiner Weise bindet, sondern überall die Hände frei hält. Trotzdem werden die Probleme dieser zukünftigen Finanzoperation sicherlich bereits jetzt von manchen Parteien in die Debatte gezogen werden. Allerdings kann der Reichstag gar zu viel Zeit nicht auf sie verwenden, denn ihm dürften noch andere Aufgaben in nicht unbeträchtlicher Zahl blühen. Neben dem Etat, der voraussichtlich zu nicht weniger weitschichtigen Erörterungen allgemeiner Art Veranlassung geben wird als früher, und einer neuen Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrats auf Grundlage des Ermächtigungsgesetzes sind dem Reichstage noch eine ganze Reihe von Vorlagen zugedacht. Man spricht von einem Gesetz wegen Herabsetzung der Altersgrenze für die Alters- und Invaliditätsversicherung auf 65 Jahre in einem Gesetz über Abänderung des Vereinsgesetzes zugunsten der Gewerkschaften; einem Gesetz wegen der Kapitalisierung von Kriegsrenten behufs Ansiedlung; einem Gesetz über die Grundsätze bei dem Ersatz von Kriegsbeschädigungen durch das Reich; und einem Gesetz wegen Abänderung des Kalligesetzes. Dazu werden vielleicht noch einige Anträge aus dem Hause kommen. Insbesondere wird wohl auch im Reichstage, wie es schon im preußischen Abgeordnetenhause geschehen ist, der Antrag gestellt werden, rechtzeitig darauf Bedacht zu nehmen, daß unser Beamtenheer im Frieden eine tunlichste Einschränkung erfährt, die freilich nicht durch einen Raubbau an den Kräften der Beamten erkauft werden dürfte. Alles in allem unterscheidet sich also die bevorstehende Tagung des Reichstages von den früheren Tagungen von vorneherein durch eine Fülle schwieriger und bedeutungsvoller Arbeiten, deren Bewältigung gerade in gegenwärtiger Zeit an die Kraft, den Eifer, aber auch die Selbstbeherrschung der Volksvertreter große Ansprüche stellen wird.

Deutschland und Amerika.

Ein äußerst geschickter Schachzug.

London, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Washington vom 9. März: Das Memorandum, welches Graf Bernstorff gestern Lansing überreichte, ist ein äußerst geschickter Schachzug und kann beträchtlichen Schaden zufügen. Es ist eine neue Form von Propaganda, vielleicht das erste mal in der Geschichte der Diplomatie, daß eine Nation einen offenen Appell an das Volk einer anderen Nation richtet. Das deutsche Memorandum ist tatsächlich an das amerikanische Volk gerichtet. Newyork World sagt, die deutsche Erklärung, daß die englische Regierung Handelsschiffe für Offensivzwecke bewaffnet habe, muß von dem amerikanischen Volk in ernste Erwägung gezogen werden. Wenn Deutschland einen Beweis dafür bringt, so ist es die Pflicht der Vereinigten Staaten energisch zu protestieren.

Wieder einmal Entspannung gemeldet.

⊡ Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der „Newyork Herald" erfährt, daß in der deutsch-amerikanischen Krise seit 48 Stunden eine Entspannung eingetreten ist. Die Aufmerksamkeit Amerikas richte sich augenblicklich auf Mexiko. In Washingtons politischen Kreisen befürchte man, daß die mexikanischen Zwischenfälle das ganze Interesse der Vereinigten Staaten fesseln könnten. Präsident Wilson hat noch keine Erklärungen über die deutsch-amerikanischen Verhandlungen abgegeben.

Entmutigung der Freunde Englands.

London, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Washington vom 9.: Churchills Angriffe auf die Admiralität habe hier einen äußerst ungünstigen Eindruck gemacht. Nichts hätte die Freunde Englands mehr entmutigen können. — Ein Newyorker Blatt schreibt: Britische Politik und britischer Patriotismus gehen manchmal über das Verständnis des einfachen Mannes. Es liegt in dem englischen System, daß Churchill seine militärische Pflicht in sich läßt und ins Unterhaus läuft, um sich in die Kriegsführung der Regierung einzumischen.

* * *

Washington, 10. März. (WTB. Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschrift der vermutlichen Anweisungen an die Kapitäne der britischen Handelsschiffe ersucht. Wie verlautet, ist dies Ersuchen durch den britischen Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternahmen, seitdem die amtlichen Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

New York, 13. März. (WTB. Nichtamtl.) In der letzten Senatssitzung zog Senator Mac Umber seine Entschließung zurück, nach welcher Amerikaner vor Benutzung bewaffneter Handelsschiffe ge-

warnt werden sollen, mit der Begründung, daß die Amerikaner genügend gewarnt seien und daß das Vorhandensein seiner Entschließung den diplomatischen Verhandlungen hinderlich sein könne. Wenn die Umstände es erforderten, würde er seine Entschließung wieder einbringen, doch hoffe er, daß die Meinungsverschiedenheiten in freundschaftlicher Weise beigelegt würden.

Die Abrechnung mit England.

Lloyd George über die Kriegsdauer.

London, 13. März. (WTB. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Eine irische Abordnung, die große Geschäftsinteressen vertritt, erschien unter Führung von John Redmond bei Lloyd George im Munitionsministerium, um für Irland einen größeren Anteil bei der Munitionserzeugung zu fordern. Lloyd George sagte, er sei bestrebt, die Reserven Irlands bis zum äußersten auszunutzen. Irland habe bereits mehr als den ihm zukommenden Anteil an Maschinen erhalten. Er hoffe, daß es in drei Monaten möglich sein werde, weitere Maschinen zu liefern. Er wollte, er hätte die Sicherheit, daß der Krieg im Juni oder Juli vorüber wäre, er sei aber nicht optimistisch genug, um das zu hoffen, und wünsche die Gelegenheit, welche die Munitionserzeugung gebe, auszunutzen, um Irland industriell zu entwickeln.

Deutsche und englische Kriegführung.

Rotterdam, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Rotterdamsche Courant veröffentlicht Erwiderungen auf einen kürzlich erschienenen Artikel, den der Herausgeber des „Daily Chronicle", Donald, ihm zugesandt hatte. Eine dieser Zuschriften knüpft an die Angriffe Donalds auf die deutsche Kriegführung an. Es wird darin gesagt, daß Donald offenbar vergessen habe, daß die Engländer im Burenkriege Lyddit-Bomben verwendeten. Enthielten diese keine giftigen Gase? Und dann Dum-Dumkugeln. Ist die Verwendung von Dum-Dumkugeln und Granatsplittern gesetzlicher, als die Betäubung oder Erstickung durch Gasangriffe? Der Verfasser der Zuschrift fährt fort: Hat England Anspruch auf eine gesetzliche Kriegführung? England, das in den Burenkriegen in den Konzentrationslagern über 20000 Frauen und Kinder, ganz unschuldige und wehrlose Menschen, durch Krankheit und Elend umkommen ließen! Was hat England bei anderen Gelegenheiten z. B. in Chartum getan? Wenn Donald sagt, daß ein freundschaftlicher Verkehr der anderen Nationen mit Deutschland erst möglich ist, nachdem Deutschland eine sittliche Wiedergeburt durchgemacht hat, dann müßte man von England noch etwas mehr verlangen als eine sittliche Wiedergeburt. Die Konzentrationslager waren eine Maßregel, der nichts an die Seite gestellt werden kann.

Portugals Judaslohn.

Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Einige Blätter lassen sich melden: Als Judaslohn für den Lissabonner Schiffsraub erhält Portugal von England eine Anleihe von 300 Millionen Frcs. und eine ansehnliche Miete für die Benutzung der genannten Dampfer, von denen übrigens 22 unter 37 durch absichtliche Beschädigung des Maschinenraumes, drei Monate lang unbrauchbar sein werden.

Die Schlacht von Verdun.

⊡ Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird berichtet: Die französische Militärkritik ist der Meinung, daß jeder der Gegner zur Weiterführung des Kampfes frische Truppen einsetze, sodaß die Ergebnisse aus dem Ringen der Kräfte, durch welche die Entscheidung herbeigeführt wird, nur allmählich sichtbar werden könnten. Ueber den Verlust der Hochebene von Vaux sagt die Presse, daß die dahinter liegenden Schluchten und Wälder der Verteidigung neue Stützpunkte gewährten. Die Beherrschung der Vaux-Stellung gestatte jedoch dem Feinde, den bei Douaumont noch kämpfenden französischen Einheiten in den Rücken zu fallen.

General Lyautey Nachfolger Gallienis.

⊡ Berlin, 14. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Lugano wird berichtet: Der Vertreter des „Secolo" meldet aus Paris, der französische Kriegsminister Gallieni sei an einem Blasenleiden erkrankt. General Lyautey, der Gouverneur von Marokko, welcher seit einigen Tagen in Paris weilt, wurde ersucht, seine Rückreise zu verschieben. Es wird angenommen, daß er zum Nachfolger Gallienis bestimmt ist.

Griechenland und der Vierverband.

Griechenland lehnt sich auf.

⊡ Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Büro.) Ueber Budapest wird aus Athen gemeldet: Ministerpräsident Skuludis unterbreitete dem Ministerrat die gemeinsame Note der Ententemächte, welche die neuesten Forderungen der Alliierten enthält. Nach einer kurzen Beratung wurde beschlossen, keine der Forderungen zu erfüllen. Ministerpräsident Skuludis trat nach dem Ministerrat die Ententegesandte zu sich bitten und teilte ihnen das Ergebnis mit. Die Antwort auf die Forderungen lautet:

1) Die griechische Regierung stimmt keinesfalls der Forderung zu, daß die mazedonische Bahn ausschließlich in die Verwendung der Ententeheeresleitung übergehe.

2) Die griechische Kriegsverwaltung findet es nicht zweckmäßig, die griechischen Truppen, welche bei Katerini und Florina untergebracht sind, durch andere Truppen zu ersetzen.

3) Die etwaigen Versuche zur Besetzung der Ausgänge vom Kanal von Korinth durch die Ententetruppen würde die griechische Regierung zu solchen Maßnahmen zwingen, welche das Verhältnis zur Entente bedeutend stören würde.

Die griechische Regierung würde gezwungen sein, solche Maßnahmen auch dann anzuwenden, wenn die Ententeheeresleitung bei den zwei Ausgängen des Kanals Radio-Telegraphen-Stationen errichten würde.

m. Köln, 14. März. (Priv.-Tel.) Laut der Köln. Zeitung erhält das Berner Tageblatt von einer durchaus vertrauenswerten Persönlichkeit eine Darstellung des Verhältnisses Griechenland zu den Verbündeten, in der zur Besetzung griechischen Gebietes durch den Vierverband ausgeführt wird: In Wahrheit duldete Griechenland die erste Besetzung seiner Inseln ohne große Gemütsbewegung, da die Mächte die guten Formen beachteten und mit Griechenland in freundlicher Weise verkehrten. Bei der Besetzung von Milos und Korfu wurde es anders. Dort wurde Griechenland nicht vorher verständigt und sogar durch List getäuscht. Es ist richtig, daß die griechische Bevölkerung anfänglich in den besetzten Teilen den Fremden sympathisch entgegenkam. Allein das änderte sich gewaltig, als das Auftreten des Vierverbandes allmählich aggressiv, ja feindselig wurde. Wirklich kühn ist die Behauptung, Griechenland sei durch die Fürsorge der Verbündeten verproviantiert worden. Was die Besetzung von Saloniki anbetrifft, so muß die Behauptung absolut zurückgewiesen werden. Griechenland habe dazu seine Einwilligung gegeben.

Ein Zusammenstoß zwischen französischen und griechischen Soldaten.

⊡ Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Privatmeldungen aus Athen besagen, daß auf Mytilene zwischen französischen und griechischen Soldaten ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden hat, wobei 1 Franzose getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Die Franzosen brachten Verstärkungen heran und nahmen die griechischen Soldaten gefangen und setzten sie in französischen Kasernen hinter Schloß und Riegel. Die griechische Regierung protestiert gegen die Gefangennahme der griechischen Soldaten.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 13. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Irak- und Kaukasusfront liegt keine wichtige Meldung vor. Im Abschnitt von Felahie wurde ein englisches Flugzeug durch unser Feuer heruntergeschossen. Die Insassen wurden durch die an Bord befindlichen Bomben getötet.

Zwei Torpedozerstörer und ein Monitor warfen einige Granaten auf die Umgebung von Yani Kale, an der Küste bei Smyrna und Tscherchmo gelegen, und zogen sich dann zurück.

Sturz des russenfreundlichen Kabinetts in Persien.

Konstantinopel, 13. März. Nach hier angelangten sicheren Nachrichten sei das russenfreundliche persische Kabinett Fermen Ferma durch ein neues Ministerium unter dem Vorsitz des Kriegsministeriums Sepah dar Azam ersetzt worden, in welchem Anhänger der Zentralmächte und der Entente vertreten seien und das entschlossen ist, eine Politik der Neutralität zu befolgen. Minister des Aeußern wird darnach Sar es Dauleh.

Badische Politik.

Minister a. D. Dr. Eisenlohr †.

Karlsruhe, 13. März. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht ist der frühere Minister des Innern Dr. August Eisenlohr im Alter von 83 Jahren gestorben. Eisenlohr war seit 1890 Minister des Innern und trat am 1. Oktober 1900 im Alter von 67 Jahren in den Ruhestand.

Minister Eisenlohr, ein geborener Mannheimer — sein Nachfolger war der schon länger verstorbene Minister Schenkel — war aus der Schule Jollys hervorgegangen, wie er denn auch in der Entschiedenheit der Meinung und der Schärfe der Rede mit dem verstorbenen Staatsmann große Aehnlichkeit zeigte. Der letztere, der seine hohe Begabung und politische Zuverlässigkeit schätzen gelernt hatte, berief ihn bei seiner Ernennung als seinen Mitarbeiter. Im Jahre 1867 wurde Eisenlohr dann zum Ministerialrat ernannt und im Jahre 1883 zum Ministerialdirektor, mit der Befugnis, den Präsidenten als stimmführendes Mitglied im Staatsministerium zu vertreten. Diese Anordnung wurde getroffen, um Staatsminister Turban von einem Teile seiner umfangreichen Geschäfte zu entlasten. Nach Turbans Rücktritt im Jahre 1893 wurde Eisenlohr zum Präsidenten des Ministeriums des Innern ernannt, nachdem in der unmittelbar vorangegangenen Landtagssession die ultramontan-demokratische Partei große, aber vergebliche Anstrengungen gemacht hatte, die budgetmäßig verlangten Mittel für einen vierten Minister zu verweigern. 1899 wurde Eisenlohr, zugleich mit Buchenberger durch den Ministertitel ausgezeichnet.

Eisenlohr ist aus der Nationalliberalen Partei hervorgegangen. Er war Mitglied der Fraktion, als er 1866/70 als Vertreter von Baden-Gernsbach der Zweiten Kammer angehörte. Die Partei wählte ihn 1877 für Karlsruhe-Bruchsal in den Reichstag, im Jahre 1878 nach der Auflösung erlag er dem Kandidaten der ultramontanen-konservativen Verbindung, Freiherrn v. Marschall, dem verstorbenen deutschen Botschafter in Konstantinopel und London. Ein Parteiminister war Eisenlohr nicht. Er hat allerdings aus seinen politischen Anschauungen niemals ein Hehl gemacht, er hat sich aber von seiner Parteistellung während seiner Amtsführung im parteilichen Sinne nicht beeinflussen lassen. Er konnte 1900 aus seinem Amte mit dem Bewußtsein scheiden, allezeit und nach allen Seiten die Staatsautorität hochgehalten zu haben, mit der Anerkennung, die ihm die Huld des Landesherrn bei verschiedenen Gelegenheiten zuteil werden ließ, und mit dem Danke nicht bloß der Nationalliberalen Partei, sondern weiter Kreise der Bevölkerung, deren Blick nicht durch Vorurteil und Befangenheit getrübt war. Er war ein ungewöhnliches Verwaltungstalent, ein ganzer Mann.

Seinen Ruhestand verlebte Eisenlohr, nachdem er zunächst einige Jahre in Baden gewohnt hatte, in Karlsruhe, seinen literarischen Neigungen nachgehend. Im Jahre 1912 konnte Eisenlohr mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern. Mit dem badischen Lande trauert heute vor allem auch die Nationalliberale Partei Badens an der Bahre dieses Mannes, der mit so großen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, in rastlosen, erfolggekrönter Arbeit stets bestrebt war, seinem Heimatlande, seinem Landesfürsten und der Verwirklichung seiner politischen Ideale sein Bestes zu geben.

*

Baden im Reichshaushalt.

⊡ Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Reichshaushalt heben wir folgende Baden interessierende Posten hervor: Neubau und Ausstattung einer Kaserne mit Zubehör für ein Bataillon Infanterie in Donaueschingen 100 000 M.; Erweiterungsbauten nebst Ausstattung und Ausstattungsergänzung für die Etatsverstärkung einer Trainabteilung in Durlach 102 864 M.; Neu- und Erweiterungsbauten mit Ausstattung für die Etatsverstärkung eines Regiments Feldartillerie einschließlich des Neubaues einer Offizier-Speiseanstalt unter Erwerbung eines Reitübungsplatzes in Karlsruhe 100 000 M.; Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Bataillon Infanterie in Konstanz 172 000 M.; Neu- und Erweiterungsbauten nebst Ausstattung für die Etatsverstärkung eines Regiments Feldartillerie in Rastatt 92 400

Grabennacht.

Allmählich beginnt die Kerze kleiner zu werden. Sie brennt trüber, schemt es. Ist es der Tabaksqualm, der sie verdunkelt oder ermüdet das Auge? Jedenfalls fällt bald das eine, bald das andere und schließlich beide zu. Nicht einmal das steinerweichende Gewinsel einer Ziehharmonika vermag die Müdigkeit zu bannen.

Ich kriche aufs Stroh. Es riecht dumpfig. Denn ein bißchen feucht ist es unter der Erde stets. Doch wie ich liege, ist der Schlaf fort. Nicht die Müdigkeit. Aber die horizontale Lage genügt dem Körper vorläufig, und die Gewißheit, nach ein paar Stunden Schlaf wieder geweckt zu werden, verscheucht noch den Schlummer. Gerade gegenüber ist die Fensterluke. Irgend ein Stern blinzelt hindurch, der plötzlich größer und strahlender wird, ein fahles, helles Licht überzieht flackernd den Himmel, steht eine halbe Minute still und verlischt. Zugleich kommt ein Knall wie ein Zungenschlag herüber. Eine Leuchtpistole ist abgeschossen. Die Schläfer neben mir stöhnen und schnarchen. Die Luft im Unterstand ist dick. Die Bewegung fehlt, und die Müdigkeit ist oft nur Nervenüberspannung. Alles träumt. Meist vom Essen und Trinken. Sie reden alle aus dem Schlafe, und viele antworten, wenn sie gefragt werden. Dann kommt der Schlummer auch über mich. Wie in warmem Seewasser wird der Körper auf einmal ganz leicht und scheint zu verschwimmen. Ich registriere das noch gerade, weiß noch, daß eben drüben vor D...., meine Schwadron abgegangen ist, und erwache, weil mich mein Vormann vom Dienst ruft.

Gleich bin ich auf den Beinen. Der Pelz wird übergezogen und draußen im Graben das Tuch um die Ohren gewickelt.

Die Nacht ist sternenklar. Der letzte Schnee leuchtet zurück, und wie ich oben über dem Graben stehe, kann ich das ganze System überblicken. Der Wald drüben steht als schwarze Mauer. Der Einschnitt rechts heißt nach dem Oberbefehlshaber, und die Feldwache im einstigen Russendorf, kenntlich durch ein paar hohe Bäume, die die Waldlinie überschneiden, nach einem Prinzen. Wie Bleistiftstriche auf einem Blatt Papier wirren sich die Drähte des mehrfachen Verhau durcheinander, in grotesken Linien, wie sie die Sprödigkeit des Materials ergibt.

Nun gehe ich oben zwischen den Gräben hin und her. Laufstege leiten über die einzelnen Querrelle, mit einem Geländer versehen. Durch die ganze Stellung des Regiments führt mein Dienst. Aus irgend einer Dunkelheit löst sich ein Schatten. „Linker Posten der dritten Schwadron, auf Posten nichts Neues." Ueberall kommt gleiche Meldung. Die Nacht ist friedlich. Die Posten im Drahtverhau sind von hier oben zu sehen, sie wandeln als schwarzer Fleck durch den Schnee, treffen einander, wechseln ein paar Worte und gehen weiter. Ganz vorn wachen die Horchposten. Sie lösen ab und zu eine Leuchtpistole. Dann schwimmt das Land in milchigem Licht. Jeder Strauch wird sichtbar, und jeder Feind würde es, der sich heranschliche. Aber sie haben heut nichts vor. Ein paar Kilometer weiter scheint es anders. Da hullern ab und an die Maschinengewehre, und die Leuchtraketen hören nicht auf. Auch auf unserer Feldwache ist es nicht still. Schüsse blitzen auf — der Knall kommt nachgehinkt, und dumpf rollt das Echo hundertfach den Wald entlang. Die russischen Feldwachen lassen sich nichts schenken. Auch sie ballern alle paar Minuten, und manche Kugel „pfiegt" über die Hauptstellung. Nun schießen auch die Horchposten. Ein Strauch hat im aufkommenden Morgenwind sich bewegt oder ein Nachttier schlich vorbei, das die gespannte Erwartung in einen Feind umschuf.

Bis es Tag wird. Die Sterne löschen einer nach dem andern aus. Die Nacht war milder, die Dämmerung macht die Luft eisig. Dicht über der Erde liegt ein bißchen Nebel. Er umspielt die Außenposten bis an die Hüften, wie sie sich jetzt vor dem Taglicht zurückziehen. Sie gehen in ihre Unterstände, die Schläfer kommen hervor, holen Wasser vom Brunnen, Rauch wirbelt aus der Erde. Es riecht nach warmem Kaffee.

Pünktlich erscheinen die Gruppen zur Arbeit, und ich schleiche in meinen Bau, wie ein Murmeltier, zu wärmendem Trank und kurzem Nachschlaf.

J. v. B.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Aufführung von Wagners „Siegfried" findet bereits am Mittwoch, den 15. März statt. Anfang 6 Uhr.

Am Donnerstag wird „Bajaccia" in der bekannten Besetzung wiederholt.

Das Schauspiel bereitet die Erstaufführung des Lustspiels „Die selige Exzellenz", das als Lustspielschlager dieser Spielzeit bezeichnet werden kann, für Dienstag, den 21. März vor.

Kammersänger Fritz Feinhals.

Wie schon bekannt gegeben, veranstaltet Fritz Feinhals am kommenden Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr, im Musensaal des Rosengartens einen Lieder- und Balladen-Abend, unter Mitwirkung des Pianisten Willy Salomon. — Es gibt nur wenige Bühnensänger, die auch im Konzertsaal Vollkommenes leisten; zu diesen gehört Fritz Feinhals. Man findet bei ihm im seltenen Zusammensein eine hervorragend schöne Stimme, nüancenreichen Vortrag und eine bedeutsame, künstlerisch reife Auffassung, die jedem seiner Vorträge adelt. Er singt Lieder von Loewe, Strauß, Schumann und Wagner, u. a. den Wahnmonolog und die Schlußansprache des Hans Sachs aus „Meistersinger", eine der glänzendsten Partien des Künstlers auf der Bühne. Die Karten, die sich reger Nachfrage erfreuen, sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung H. Herd. Heckel (Konzertkasse), Tel. 1103.

Büchertisch.

Imperialismus und Pazifismus in volkswirtschaftlicher Beleuchtung. Von Dr. Karl Kumpmann. 71. Heft der von Ernst Jäckh herausgegebenen Flugschriftensammlung „Der Deutsche Krieg". Preis 50 Pfg. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Der Verfasser sucht in diesen von weiten Gesichtspunkten ausgehenden Darlegungen eine Antwort auf die Frage: „Läßt der bisherige Ablauf der Wirtschaftsgeschichten den künftigen Sieg des Imperialismus oder des Pazifismus erwarten?" Er gibt in großen Zügen einen Ueberblick über die

MARCHIVUM

Mark; Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Bataillon Infanterie in Villingen 70 000 Mark.

Zehnjähriges Bestehen des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen), einer der größten zentralen Industrie-Verbände Deutschlands, konnte am Sonntag, den 12. März ds. Js. auf eine zehnjährige segens-, erfolg- und arbeitsreiche Tätigkeit als Vertreter der Interessen der ihm angeschlossenen südwestdeutschen Industrie zurückblicken.

Von einer öffentlichen Feier war dem Beschlusse des Direktoriums des Verbandes gemäß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Kriegszeit abgesehen worden; es fand nur eine interne, weihevolle Feier in der Verbands-Geschäftsstelle statt. Den Beamten und Angestellten wurden aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Verbandes Geldgeschenke überreicht, das Büropersonal widmete dem Verbandssyndikus eine prächtige Blumenspende und der erste Vorsitzende des Verbandes, Fabrikant H. Stoeß-Ziegelhausen-Heidelberg, und der dritte Vorsitzende des Verbandes, Direktor Dr. E. Schulze-Mannheim, überreichten im Namen und im Auftrag des Direktoriums Dr. Mieck, welcher vor zehn Jahren den Verband ins Leben rief und an seiner Weiterentwicklung unablässig arbeitete, eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse, sowie ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe des Verbandes.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller, der bereits zu Kriegsbeginn dem Roten Kreuz Beiträge überwies, stiftete aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens dem Roten Kreuz M. 20 000.

Zahlreiche Glückwunschschreiben und Glückwunschtelegramme liefen von Behörden, von befreundeten Verbänden, von Bezirksvereinen des Verbandes und Mitgliedsfirmen ein.

Es seien hier folgende Telegramme erwähnt:

„Verband Südwestdeutscher Industrieller, Mannheim.

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens spreche ich dem Verbande wärmste Glückwünsche aus. Mögen dem Verbande, der die Förderung industrieller Interessen Südwestdeutschlands auf seine Fahne geschrieben hat, noch viele Jahrzehnte ersprießlicher Tätigkeit beschieden sein!

Staatsminister Delbrück,
Staatssekretär des Innern."

* * *

Syndikus Dr. Mieck, Mannheim.

Aus Anlaß des Jubiläums, welches Sie heute an der Wende des ersten Jahrzehntes des Bestehens des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller feiern, spreche ich Ihnen meinen aufrichtigsten Glückwunsch aus. Ich bitte, dem Verbande anläßlich seines zehnjährigen Bestehens meine wärmsten Glückwünsche zu übermitteln. Es ist mir stets eine besondere Freude gewesen, den Verbandsverhandlungen als Vertreter der Reichsverwaltung beiwohnen zu dürfen. Mögen Ihnen und dem Verbande noch viele Jahre fernerer segensreicher Betätigung im Interesse der südwestdeutschen Industrie beschieden sein.

Müller,
Direktor der handelspolitischen Abteilung des Reichsamts des Innern.

* * *

Das Großherzoglich Badische Ministerium des Innern schreibt u. A. folgendes:

Am 12. März 1916 kann der Verband Südwestdeutscher Industrieller auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Er will bei diesem Anlaß wegen des Krieges von einer Feier absehen. Gerne sprechen wir dem Verband zu seinem zehnjährigen Bestehen unsere herzlichsten Glückwünsche und unsere dankbare Anerkennung für seine bisherige Tätigkeit zur Förderung der badischen Industrie aus. Möge auch sein künftiges Wirken von schönen Erfolgen begleitet sein.

Der Ministerialdirektor: Weingärtner.

* * *

„Verband Südwestdeutscher Industrieller, Mannheim.

Die wärmsten Wünsche zum Rückblick auf 10 Jahre erfolgreichster Arbeit.

Geheimer Rat Dr. Krems,
Direktor der Großherzoglichen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues."

---

bisherige Entwicklung des Imperialismus und des Pazifismus, wobei es auffällig hervortritt, wie eine Geschichte des Imperialismus sich im Reich der sichtbaren Tatsachen bewegt, eine Geschichte des Pazifismus überwiegend eine Geschichte von Theorien ist. Eine weitere, bei aller Knappheit sehr instruktive Darstellung des britischen Imperialismus und des Werdens der heutigen Weltstellung Deutschlands führt folgerecht zu der Feststellung, daß britischer und deutscher Imperialismus wesentlich verschieden und streng auseinanderzuhalten sind. „Der britische Imperialismus ist der Imperialismus der Macht, der Herrschaft, des Gebietes, der deutsche ist der Imperialismus der Haltung, des Gedankens, der Kultur." „Was wir wollen, ist ein für allemal nicht mehr Beherrschung, sondern Befreiung." Deutschland als „Träger des Bundesgedankens", als Schutzmacht für den Zusammenschluß aller an einer freiheitlichen Weltentwicklung interessierten Nationen — das ist die Zukunftsforderung, in die Kummmanns gedankenreiche, kleine Schrift ausklingt.

Das erste Monatsheft des „Wieland" Nr. 42—44 (Wieland-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 9, Lennéstraße 4) bringt mit reichem Bilderschmuck in reicher Fülle literarische und künstlerische Beiträge namhafter deutscher und österreichischer Künstler und Schriftsteller. Preis des reichhaltigen Monatsheftes 1 Mark.

Die Ausgabe der Stücke zur dritten Kriegsanleihe.

Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Auslieferung der Stücke der dritten Kriegsanleihe sich so lange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungeheure Masse der zu bewältigenden, besondere Sorgfalt erheischenden Druckarbeit betont werden, die eine schnellere Erledigung einfach unmöglich macht. Gerade weil dies vorauszusehen war, sind für die Stücke von tausend Mark und darüber auf Antrag der Zeichner Zwischenscheine ausgegeben worden. Die Stücke unter tausend Mark, zu denen keine Zwischenscheine ausgegeben wurden, sind zuerst hergestellt worden und konnten bereits sämtlich verteilt werden. Voraussichtlich in nächster Woche wird mit der Ausgabe der Stücke zu 1000 M. begonnen werden, die weitaus den größten Teil der noch restierenden Stücke ausmachen. Es sind nämlich 2,50 Millionen Stücke zu 1000 M. herzustellen, von allen größeren Abschnitten zusammen aber nur 1,34 Millionen Stücke. Die Abschnitte zu mehr als 1000 M. werden hoffentlich in der ersten Hälfte April ausgegeben werden können; in dringenden Fällen können übrigens zu diesen Stücken auch nachträglich noch Zwischenscheine bezogen werden. Im übrigen kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden, noch etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen, die eine raschere Abwicklung des ungeheuer umfangreichen Anleihegeschäfts unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 14. März 1916.

Zeichnet die Reichsanleihe!

In ernster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen,
Daß Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden,
Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen'
Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden.

Wir können zeichnen! Unsre deutschen Schwerter,
Im Ost und Westen zeichnen sie Geschichte,
Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter
Und flammend helfen sie dem Weltgerichte.

Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Waffen,
Die unser Land gleich ehr'nem Wall umziehen,
Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schaffen
Und reiche Ernte unsres Volkes Mühen.

Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen,
Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben,
Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.

Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen
Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte,
Wir wollen alle gern und ohne Zagen
Den Wahn zerstören, den der Feind noch hegte.

Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen,
Die in der Reichen Bank und Kasse stehen,
Sind's „Hundert" derer, die in Hütten wohnen:
Sie alle werden gleich des Reiches Lehen!

Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
Soll dieses „Muß!" ein willig Echo finden
Und soll, gleich Segensströmen einer Wolke
In Opfersinn das ganze Reich verbinden.

Mag Können, Wollen, Müssen nun bescheren
Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke,
Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke

Und im Erfolg der Reichsanleihe liege
Für uns daheim die Zuversicht zum Siege!

Gg. Frech.

Hilfe für Ostpreußen.

Im Zusammenhang mit der kürzlich hier vollzogenen Gründung des Kriegshilfsvereins Baden für den Kreis Memel dürfte es allgemein interessieren, in welch rühriger und erfolgreicher Weise auch mancherorts im Auslande zur Hilfeleistung für Ostpreußen geworben wird. Einen sehr erfreulichen Beleg dafür bildet ein von Herrn Ernst Beilhuber in New-York an ein Mitglied der hiesigen Handelskammer gerichteter Brief, der folgende Ausführungen enthält:

Eine schöne Aufgabe haben wir jetzt, und es ist erhebend für unser Komitee, aus den Freunden des bekannten „runden Tisches" die Gegenliebe festzustellen, die wir bei hochherzigen Deutsch-Amerikanern finden. Es ist uns auf unser Ersuchen von der Deutschen Regierung der Bezirk Ragnit in Ostpreußen zum Wiederaufbau überlassen worden. Dafür wird im allgemeinen gesammelt, aber besonders unser kleiner Zirkel hat sich zur Aufgabe gestellt, Zeichnungen von Mk. 6000.— für ein ganzes Haus zu erhalten, und in weniger als zwei Wochen haben wir schon 192 000 Mark für 32 Häuser gesammelt.

Es wird Sie freuen, wenn ich Ihnen mitteile, daß zwei Häuser von Herrn G. M., ferner je ein Haus von den Herren Haßlocher, Möhler und Dr. Schweitzer, Eilers, Fohr, Dr. Weber, Dr. Haeberlein vom Beaver Street, Tisch und anderen mehr gezeichnet wurden. Die Hochherzigkeit ist erhebend. Soeben entnahm ich zwei Briefen je einen Scheck von $ 1145.15 = 6000 Mark. Der deutsche Apothekerverein baut die Apotheke, und es ist ein Wettstreit, wer das Geld für die Wirtshäuser liefern darf. Ein wohlhabender Architekt aus Chicago hat eine große Summe gezeichnet, wir haben zugestimmt, daß er in Ragnit unser Architekt ist, er garantiert 150 Häuser von Chicago allein. Der Breslauer Professor Kühnemann, den wir schon lange unseren Kühnemann nennen, hat in beredten Worten die Sache eingeleitet; ich sende Ihnen einen Vortrag.

Entschuldigen Sie, daß ich so viel Worte über die Sache mache; es ist nicht Großtun, sondern die Freude, kaum irgendwo vergebens angeklopft zu haben.

---

* **Postalisches.** Die Postanstalten des Reichs-Postgebiets nehmen jetzt Bestellungen auf die im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften an. Bis jetzt sind zum Postvertrieb angemeldet worden: Die Grodnoer Zeitung, Kownoer Zeitung, Libausche Zeitung, Mitausche Zeitung, Wilnaer Zeitung, Zeitung der 10. Armee, Letzte Nai's (hebräisch), Dziennik Wilenski (polnisch), Homan (ruthenisch). Die Bezugsbedingungen sind bei allen Postanstalten zu erfahren.

* **Erholungsurlaub der Postbeamten.** Den Postbeamten soll auch in diesem Sommer ein Erholungsurlaub gewährt werden, und zwar sollen erhalten Beamte über 45 Jahre 14 Tage, Beamte unter 45 Jahre 10 Tage. Beamtinnen über 40 Jahre 14 Tage, unter 40 Jahre 10 Tage, und solche, welche noch nicht 3 Jahre beschäftigt sind, 7 Tage. Unterbeamte über 45 Jahre sollen 7 Tage, alle übrigen 5 Tage erhalten. Nichtangestellte männliche Beamte erhalten 5 Tage.

* **Kriegsanleihe.** Wie anderwärts, so soll auch in Waldhof in bequemer Weise Gelegenheit geboten werden, Beträge unter 100 M. für die Kriegsanleihe anzulegen. Das evangel. Pfarramt (Pauluskirche) und außerdem Herr Hauptlehrer E. Hauck nehmen Beträge in jeder Höhe, bis herunter zu 3 Mark, entgegen, für deren Gesamtheit Kriegsanleihepapiere angeschafft werden. So können auch kleinere Beträge für das Vaterland nutzbar gemacht werden. Die Wertpapiere werden bei der Städt. Sparkasse hinterlegt werden. Im zweiten Jahre nach dem Frieden werden die eingezahlten Beträge samt vollen Zinsen zurückgegeben werden. Es wäre zu wünschen, daß von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch gemacht würde.

* **Kartoffelversorgung.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 der im Anzeigenteil dieser Nummer wiederholt veröffentlichten Verordnung über Speisekartoffelversorgung vom 14. März ab außer der Marke B auch die Marke C zum Kartoffeleinkauf gültig ist.

* **Tabaksamen.** Infolge der ungünstigen Witterung im letzten Spätsommer ist der Tabaksamen in manchen Orten schlecht ausgereift. Die Tabakpflanzer werden daraus nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschaftskammer eine größere Menge Tabaksamen zur Verfügung hat, der von den badischen Tabaksaatbauftellen bei sorgfältiger Auswahl der Samenstöcke unter der Kontrolle der Landwirtschaftskammer und der Badischen Saatzuchtanstalt gezogen wurde. Der Verkauf erfolgt durch die Landwirtschaftskammer in Päckchen von je 25 Gramm zum Preise von 60 Pfg. im Einzelverkauf und von 50 Pfg. bei gemeinsamem Bezug durch Vereine. Ein solches Päckchen reicht für einen badischen Morgen (36 Ar) Tabakfeld aus. Es ist noch Samen von allen in Baden angebauten Sorten (Friedrichsthaler, Geudertheimer, Amersforter und Gondi) vorrätig. Wegen Portoersparnis empfiehlt sich der gemeinsame Bezug durch landwirtschaftliche Vereinigungen.

* **Der Wohltätigkeits-Vortrag über Indien** erbrachte einen Reinertrag von M. 1057 zugunsten des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes und der Zentrale für Kriegsfürsorge.

* **Kaufmännischer Arbeitsmarkt.** Bei der Stellenvermittelung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig meldeten sich im Februar 749 (1011) Bewerber, während 697 (1780) offene Stellen angemeldet wurden. Neue Stellungen wurden vermittelt an 215 (617) Angestellte einschl. 55 Nichtmitgliedern, welche die Stellenvermittelung gleichfalls kostenfrei benutzen können. Am Monatsschluß waren 803 (1388) offene Stellen und 938 (1996) Bewerber eingetragen. Von den Bewerbern waren 539 (1138) stellenlos und 345 verheiratet. 240 waren über 40 Jahre alt.

* **Lehrstellenvermittlung.** In der Zentrale für weibliche Berufsberatung des Nationalen Frauendienstes, P 6, 20, III, hat sich schon eine Anzahl junger Mädchen gemeldet, die auf kommende Ostern Lehrstellen im Kleidermachen, Putzmachen und Weißnähen, sowie in Büro und Ladengeschäften suchen. Es wird sich daher empfehlen, daß etwaige frei werdende Lehrstellen sobald als möglich in der obengenannten Zentrale gemeldet werden.

* **Vereinslazarett kathol. Gesellenhaus, K 1, 17.** Daß die Lazarettverwaltung keine Mühe scheut, um den verwundeten und kranken Soldaten die Zeit auf anregende und angenehme Weise zu verkürzen, das hat die Abendunterhaltung am Samstag so recht gezeigt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Herrn Inspektor Wettstein über „Die Quellen unserer Kraft", eine stilistisch und inhaltlich glänzende Rede, die wohlverdienten Beifall fand. Um diesen Vortrag gruppierten sich in bunter Reihenfolge die musikalischen Darbietungen und die frischen Weisen des Orchesters, das unter Leitung des Herrn Kapellmeister Weder wesentlich zum Gelingen des Abends beitrug. Besonders genußreich waren dann die Tenorsoli des Herrn Hofopernsänger Müller, der uns mit seiner ausgiebigen Stimme durch einige wohlgewählte Soldatenlieder erfreute, von denen besonders das dem Sänger von seinem Freunde A. Bartosch gewidmete „Deutsche Kameradenlied", „Der Trompeter", aber auch das ernste „Mein Mütterl war so gut", hervorgehoben zu werden verdienen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluß soll dann das „Grand-Duo", das die Herren Haderkorn und Flechsig klangschön zu Gehör brachten, nicht unerwähnt bleiben.

Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken:

Gelbe Karten Ziffer 11, 12, 13 und 14.

Graue Karten Ziffer 11, 12, 13 und 14.

Von heute ab sind die Marken mit den Ziffern 6—10 ungültig.

Städtisches Lebensmittelamt.

* **Die Egerländer Kapelle,** die am Freitag und Samstag mit großem künstlerischem Erfolge hier konzertierte, ist am Sonntag in Karlsruhe sehr gefeiert worden. Als die Kapelle am Sonntag vormittag in der Residenz eintraf, wurde sie auf dem Bahnsteig von den Vorstandsmitgliedern des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins unter Führung des Herrn Restaurateurs Pohl (Moninger) begrüßt. Auf dem Bahnhofplatz erwartete die Kapelle des Landsturm-Ersatz-Bataillons unter Leitung ihres Dirigenten Wolff die österreichischen Kameraden und empfing sie mit dem allbekannten Nationallied „Gott erhalte Franz den Kaiser". Alsdann spielten die Oesterreicher, worauf der Einzug beider Kapellen in die Stadt erfolgte, zunächst nach der Gartenstraße-Schule, wo die Oesterreicher Quartier bezogen. Um halb 12 Uhr zog die österreichische Kapelle mit klingendem Spiel nach dem Schloßplatz; es war ein feierlich-schöner Moment, als die Oesterreicher unter den Klängen „O Du mein Oesterreich" und „Hoch Habsburg" vor dem Residenzschloß anrückten. Aufmerksam lauschte die große Zahl der Zuhörer den schönen Weisen der Gäste. Als dann die Kapelle noch „Deutschland über alles" anstimmte, wuchs die Begeisterung der Anwesenden, worunter sich auch zahlreiche österreichische Soldaten befanden. Sofort nach Ankunft meldete sich Kapellmeister Lorenz im Schlosse und Schlag 12 Uhr begann die Platzmusik mit der deutschen Nationalhymne. Kaum war diese verklungen, so öffnete sich das Portal des Schloßbalkons und es erschienen Großherzogin Luise, Großherzogin Hilda, Prinzessin Max mit ihren beiden Kindern, später der Großherzog und Prinz Max, vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die musikalisch ganz vorzüglichen Leistungen der bundesbrüderlichen Gäste ernteten so stürmischen Beifall, wie ihn der Schloßplatz selten gehört haben dürfte. Der Eindruck von der künstlerischen Bedeutung der Egerländer-Kapelle vertiefte sich, so schreibt die „Bad. Presse", aber noch durch die wirklich hervorragenden Leistungen, die sie in den beiden Wohltätigkeitskonzerten nachmittags und abends in der Festhalle bot. Der Großherzog und die übrigen fürstlichen Gäste beteiligten sich lebhaft an dem Beifall und zeichneten Herrn Lorenz nach dem Abendkonzert durch eine längere Ansprache aus.

* **Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.** Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder anderen nicht amtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, zu richten. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Staats- und Gemeindebehörden einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, erhältlich.

* **80. Geburtstag.** Ein Veteran des Pfälzer Waldes, Oberforstrat a. D. und langjähriger Leiter des Pfälzer Forstwesens, Karl Albrecht von Ritter in Speyer, beging Freitag seinen 80. Geburtstag. Als Försterssohn im Stiftswalder Forsthaus bei Kaiserslautern am 10. März 1836 geboren, wuchs der Junge mitten in der Pracht des Pfälzer Waldes auf, dem er seine ganze Lebensarbeit später widmete. Als Forstgehilfe kehrte er 1857 von der Hochschule in die Pfalz zurück, um seine Laufbahn in Frankenstein zu beginnen. Schon 1865 wurde er an das Regierungsforstbüro Speyer berufen, wo er 1868 Assistent ward. Seit 1871 Oberförster auf Forsthaus Reißlerhof, erfolgte 1877 seine Beförderung zum Kreisforstmeister, 1885 zum Forstrat, 1886 zum Oberforstrat und bald darauf seine Ernennung zum Regierungsdirektor und Leiter des Pfälzer Forstwesens. Seine Brust schmücken das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, das ihm den persönlichen Adel brachte, der Verdienstorden vom hl. Michael 3. Klasse, das Ehrenkreuz des Ludwigsordens, der preußische Rote Adlerorden 3. Klasse usw. Der Haupterfolg der Berufsarbeit des 80jährigen besteht darin, daß er den Pfälzer Wald nach den Zeiten der Kleinstaaterei des 18. Jahrhunderts von dem schlimmen Einfluß der verschiedensten Wirtschaftssysteme und mancher Mißwirtschaft befreite und das weitausgedehnte Waldgebiet der Pfalz vorbildlich bewirt-

MARCHIVUM

schaffte, sodaß es heute als Muster seiner Art gilt und oft zum Ziele forstlicher Studienfahrten gemacht wird. Auch in den Fremdenverkehr verstand er sein Gebiet einzugliedern, führte die pfälzische Wegebezeichnung einheitlich durch, gab eine Wegebezeichnungskarte heraus und hatte als Leiter des Pfälzerwaldvereins die Freude, diesen Verein in wenigen Jahren eine Mitgliederzahl von mehr als 10 000 erreichen zu sehen, dessen Ortsgruppen sich über ganz Deutschland, ja bis nach Amerika erstrecken. Nach Rücktritt von der Vereinsleitung wurde von Ritter zum Ehrenvorsitzenden ernannt, zahlreiche Ortsbenennungen, Orientierungstafeln, Felsgebilde usw. des Pfälzer Waldes tragen seinen Namen. Der König hat Herrn Regierungsdirektor a. D. Albrecht von Ritter telegraphisch beglückwünscht. Auch aus Ministerkreisen, von Berufskollegen und Beamten jeglicher Art sowie von Freunden und Bekannten liefen Grüße und Glückwünsche in größter Zahl ein.

* Todesfälle. In Neustadt (Schwarzwald) starb im Alter von 46 Jahren Fabrikant Alois Morat. Der Verblichene versah seit 1911 das Amt als Direktor des Spar- und Kreditvereins Neustadt, war Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr und Bezirksfeuerlöschinspektor und ein eifriger Förderer des Gewerbewesens. Die Nationalliberale Partei verliert in Morat ein treues Mitglied. — In Freiburg ist der Wirt der bekannten Restauration „Alte Burse", Joh. Mayer, im Alter von 49 Jahren gestorben.

* Vorsicht bei Bergung von Freiballonen. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird darauf hingewiesen, daß bei Landung von Freiballons hinsichtlich der Bergung größte Vorsicht geboten ist. Die Annäherung an solche Ballons, auch an kleine, unbemannte von nur 1—2 Meter Durchmesser, ist ebenso wie die Bergung mit Lebensgefahr verbunden. Besonders gefährlich ist die Annäherung mit brennenden Zigarren und mit Licht, selbst mit sogenannten verschlossenen Sturmlaternen. Es empfiehlt sich dringend, die Bergung zunächst nur den Polizeiorganen zu überlassen.

* Ein Appell an die Frauen. Das stellvertr. Generalkommando 5. Bayr. R.-K. gibt bekannt: Den Stellen, die mit der Beschaffung von Rohstoffen für Heereszwecke befaßt sind, muß es auffallen, daß Frauen im schroffen Gegensatze zu der vorhergehenden Mode weite faltenreiche Röcke und übertrieben hohe Stiefel tragen zu müssen glauben. Hierdurch werden große Mengen von Stoff und Leder verschwendet, die wichtigeren Zwecken zugeführt werden könnten. Es darf von dem vaterländischen Sinne unserer Frauenwelt erwartet werden, daß dieser Hinweis genügt, sie von Moderücksichten zurückzuhalten und sie zu unserer ernsten Zeit entsprechender Schlichtheit in der Kleidung zu veranlassen.

* Vermißt. Jeder, der einen Krieger zu seinen Angehörigen zählt, der vermißt wird, weiß, wie überaus schmerzlich es ist, wenn man keinerlei Nachricht über das Schicksal des Verschollenen erhält. Geradezu die Ungewißheit ist eine unsägliche Marter. Von Tag zu Tag hofft man auf ein Lebenszeichen. Man will es nicht glauben, daß der Verschwundene nicht mehr unter den Lebenden weilt, solange man nicht die unumstößliche Gewißheit hat, daß ihn schon längst der Rasen deckt. Man tröstet sich auch damit, daß voraussichtlich die in Rußland festgehaltenen Gefangenen manchmal Monate nichts von sich hören lassen, weil sie nicht schreiben dürfen oder weil die Briefe nicht befördert werden. Ein solcher Fall wird aus Durbach bei Offenburg berichtet. Zur großen Freude seiner Eltern hat, so wird geschrieben, der am 6. Juni v. J. in russische Gefangenschaft geratene Theodor Geiler nach neunmonatigem Schweigen das erste Lebenszeichen gegeben. Er befindet sich wohl zu Kokoloba im Gouvernement Samarskij (Samara). Der Regierungsbezirk Samara liegt im Gebiet der Wolga und ist zum größten Teil von nur deutschsprechenden, lutherischen deutschen Einwanderern bewohnt.

Vereinsnachrichten.

* Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen bittet seine Klienthinnen, mehr am Anfang der Sprechstunden und nicht erst gegen den Schluß zu kommen. Der Andrang ist kaum immer so groß, daß für den Einzelnen nicht viel Zeit erübrigt werden kann. Die diensttuenden Frauen geben unentgeltlich Auskunft in Miet- Lohn- und Dienststreitigkeiten und Schadenersatzansprüche. Außerdem sind sie behilflich nachzuprüfen, ob die Leistungen aus der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung wegen der Verschollenheit des Kriegsteilnehmers gewährt werden oder beantragt sind, ob die Kriegswochenhilfe auch den selbstversicherten Wöchnerinnen gewährt wird, ob die Löhnung für Angehörige von Vermißten gezahlt wird, ob der Beitragsteil von der Angestelltenversicherung zurückgezahlt worden ist, ob die Mutter unehelicher Kinder von Kriegsteilnehmern die Wochenhilfe, die Kriegsunterstützung, die Kriegsversorgung erhalten und ob die Dank- und Ehrengabe der Landesversicherungsanstalt gezahlt worden ist. Sprechstunden im Alten Rathaus, Zimmer Nr. 12, Montags u. Donnerstags von 5—½8 Uhr, für die städtische Rechtsauskunftsstelle ebendaselbst Freitags von 6—½8 Uhr.

Polizeibericht

vom 13. März 1916 (Schluß).

Mopdiebstähle. In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: Am 5. März 1916 ein Fahrrad Marke „Wanderer", schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Lenkstange, auf der Signalglocke steht der Name „Dreyer, Ludwigshafen". Am 4. März 1916 ein „Göricke"-Rad, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange, brauner Sattel, auf dem Schutzblech steht der Name „Göricke". Am 10. März 1916 ein Fahrrad, Marke unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, letztere mit roten Streifen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit Korkgriffen, auf der Lenkstange steht der Name „Wilhelm Nägelen, Sandhofen".

Aufgefundenes Fahrrad. Mitte Februar 1916 im Hause Rheinhäuserstraße Nr. 90, ein älteres stark abgenütztes Fahrrad, Marke Presto, Fabr.-Nr. 110 439, schwarzen Rahmenbau, etwas aufwärtsgebogene Lenkstange mit schwarzen Celluloidgriffen und braunem Ledersattel und neuen Mänteln. Das Rad kann bei der Kriminalpolizei angesehen werden.

Verloren wurde: Am 29. Februar 1916, nachmittags zwischen 4½ und 8½ Uhr, auf der Straße von G 3 durch die Quadrate G 2 und F 2 zwischen F 1 und E 1 über die Breitestraße durch P und Q 1 und P 1 und 2 die Planken entlang zum Wasserturm, ein mattgoldenes Medaillon in der Größe eines Zweimarkstückes, in der Mitte ein kleiner Brillant und um diesen im Viereck Granatsplitter, auf der Rückseite das Monogramm P. K., in der Mitte der Brosche die Photographie eines Mannes und eines Knaben.

Diebstahl. Am 26. Februar 1916, nachmittags zwischen 5 und 5½ Uhr, wurde bei der Pferdeschwemme oberhalb der Friedrichsbrücke ein schwarzer Photographenapparat, Marke Icarette, Form. 6/9 cm. für Rollfilm, entwendet.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

* Palasttheater, Breitestraße. Der große Beifall, den der Todesjockey gefunden, hat die Leitung des Palasttheaters veranlaßt, diesen wunderbaren Film noch weitere 3 Tage, bis einschließlich Donnerstag, den 16. ds. Mts. spielen zu lassen. Der Film bietet tatsächlich außerordentlich viel Mannigfaltiges und Spannendes, außerdem gelangt noch zur Vorführung „Der springende Hirsch" oder „Die Diebe von Ginsterburg", ein vaterländisches Lustspiel aus den ersten Kriegsmonaten in 4 Akten.

Aus dem Großherzogtum.

X Eichstetten am Kaiserstuhl, 13. März. Unter überaus großer Beteiligung wurde Bürgermeister Rößlewirt Albert Dietz zu Grabe getragen. Außer dem Militärverein, dem Gesangverein, der Feuerwehr, dem Wirtevereln Freiburg und Umgebung gab lt. „Freib. Ztg." auch die Ersatz-Schwadron des Jäger-Regiments zu Pferde mit ihrem Rittmeister Herrn Kuhland und den anderen Offizieren dem Verstorbenen das letzte Geleite. Viele Bürgermeister der benachbarten Gemeinden erwiesen ihrem hochgeschätzten Kollegen die letzte Ehre. Als Vertreter der nationalliberalen Partei waren die Herren Landtagsabgeordneten Goehring und Stork erschienen.

X Rheinfelden, 13. März. Wie wir erfahren, wird das Solbad des Frauenvereins Badisch-Rheinfelden trotz der Kriegsverhältnisse erfreulicherweise auch in diesem Jahre den Kurbetrieb weiter aufrecht erhalten und von Mitte März ab mit den Frühjahrskuren beginnen. Nachdem anfangs das Bad nur Erwachsene aufnahm, entschloß es sich im vorigen Jahre auf die vielen Wünsche und Anfragen hin, eine besondere Kinderabteilung einzurichten, die inzwischen — von den Räumen der Erwachsenen separiert, stark erweitert wurde. Nähere Auskünfte erteilt die Leitung des Solbads.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 13. März. Geländet wurde aus dem Kanal die Leiche des vermißten 56 Jahre alten verheirateten Landwirtes Johann Schelder aus Mörsch. Ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Gerichtszeitung.

* Zweibrücken, 13. März. Die erste Tagung des pfälzischen Schwurgerichts pro 1916 begann heute Vormittag in der Verhandlung gegen die 1893 geborene Kellnerin Katharina Bruchbacher aus Mannheim wegen Kindsmord. Sie ist beschuldigt und geständig am 30. November vorigen Jahres zu Frankenthal ihr unehelich geborenes Kind nach der Geburt getötet zu haben. Die Angeklagte hatte bereits 2 uneheliche Kinder zu ernähren. Sie war früher Näherin, wurde aber dann Kellnerin, um mehr zu verdienen. Da sie von keiner Seite Hilfe zu erwarten hatte und auch ihre eigene Mutter sich nicht im geringsten um sie kümmerte, entschloß sie sich dann zu der ihr heute zur Last liegenden Tat. Das Urteil lautet unter Zubilligung mildernder Umstände auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Kommunales.

* Die Stadtverordneten von Bonn beschlossen eine neue Lustbarkeitssteuerordnung, die die bisher steuerfreien Veranstaltungen auf vaterländische Gedenkfeiern und Festlichkeiten der Jugendpflege-Vereinigungen beschränkt, die Varieté- und ähnlichen Veranstaltungen doppelt so hoch als bisher besteuert und die Steuer der Kinos von der doppelten auf die dreifache Grundgebühr von 5 Pfg. für jede angefangene halbe Mark Eintrittsgeld erhöht. Die Verwaltung wurde beauftragt, eine weitere Erhöhung der im vorigen Jahre schon erhöhten Hundesteuer vorzubereiten. Zur Förderung des Lehrlingswesens im Handwerk wurden 3000 Mark bewilligt, wovon jährliche Einzelunterstützungen bis zu 60 Mark gezahlt werden sollen.

* Konstanz, 13. März. Die Stadtverwaltung hat schon etwa 350 Kleingärten der Bevölkerung zur Verfügung gestellt und gedenkt in den nächsten Wochen diese Zahl noch zu erhöhen. Sie beschafft für die Kleingartenbesitzer auch noch guten keimfähigen Samen, den sie zum Selbstkostenpreis abgibt.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr.

In der 5. Sitzung der Ersten badischen Kammer sprach Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim ausführlich über die Frage des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Er führte nach dem amtlichen Bericht in der Karlsruher Zeitung aus:

Durchlauchtigste, Hochgeehrteste Herren!

Ueber die Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank berichtet die Denkschrift, daß der Goldbestand seit Herausgabe der ersten Denkschrift eine weitere erhebliche Vermehrung erfahren habe, was umso beachtenswerter sei, als nicht unerhebliche Goldbeträge in das Ausland versandt worden seien, um damit notwendige Einfuhren zu bezahlen. Auch im Großherzogtum sei unter dankenswerter Mitwirkung von Kirchen und Schulen auf die Bevölkerung eingewirkt worden, zurückbehaltene Goldmünzen abzuliefern. In einzelnen Bezirken, wie z. B. im Kreise Konstanz, seien besondere Goldwochen veranstaltet worden. Es wird dann noch besonders darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler durch Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 ausdrücklich bestimmt habe, daß das Verbot des Agiohandels mit Reichsgoldmünzen sich nicht auf solche Veranstaltungen erstrecken solle, in denen es sich um die Abführung von Goldmünzen an die Reichsbank handle. Endlich wird noch bemerkt, daß die Ausfuhr und Durchfuhr von gemünztem Gold, Feingold und Legierung verboten ist.

Der Goldbestand der Reichsbank hat sich in der Tat seit Erscheinen der ersten Denkschrift um weitere 341 Millionen vermehrt, seit Beginn des Krieges hat er um rund 1,1 Milliarden zugenommen. Er betrug vor dem Krieg 1371 Millionen und stieg bis zum Ausweis vom 15. Februar 1916 auf 2455,8 Millionen Mark.

Daß auch Baden daran seinen erheblichen Anteil hat, sagt die Denkschrift mit Recht.

Seit Beginn des Krieges bis zum 12. Januar 1916 sind der Reichsbankhauptstelle Mannheim

an Goldmünzen zugeflossen	14 800 000 M.
der Reichsbankstelle Karlsruhe	21 892 000 M.
der Reichsbankstelle Freiburg	18 042 000 M.
zusammen	54 734 000 M.

Das ist nicht unerheblich mehr als der Reichsdurchschnitt, der für Baden nur 35,5 Millionen betragen würde. Es scheint, daß in Mittel- und Oberbaden wohl wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes und der zu Anfang des Krieges bestehenden Gefahr eines feindlichen Einfalls mehr Gold zurückgehalten wurde, als das in anderen Teilen Deutschlands der Fall war. Auch scheint der ländliche und der kundierte Besitz ängstlicher gewesen zu sein, als Handel und Industrie. Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn man die Ergebnisse des Goldzuflusses in der Zeit vom 23. Dezember 1915 bis 12. Januar 1916 betrachtet, also während der Zeit, in welcher die Mieter von feuersicheren Gelassen bei den Banken erklären mußten, ob sie Gold in ihren Behältnissen haben. In diesen drei Wochen flossen der

Reichsbankhauptstelle Mannheim an Goldmünzen zu	62 000 M.
der Reichsbankstelle Karlsruhe	115 000 M.
der Reichsbankstelle Freiburg	94 000 M.
zusammen	271 000 M.

Wieviel Gold nun weiter noch zurückgehalten wird, ist ungewiß, da man die Abgänge, die im Laufe der Jahre durch Ausfuhr und industrielle Verwendung entstanden, nicht genau kennt. Einige hundert Millionen werden es wohl noch immer sein, und es lohnt sich deshalb, die Anstrengungen fortzusetzen. Auch sollte auf den schon oft ausgesprochenen Gedanken, der Reichsbank goldenen Schmuck, der nicht mehr getragen wird und an den sich auch keine teure Erinnerung knüpft, zu verkaufen, eifriger eingegangen werden. Solch unnötig herumliegendes Gold gibt es fast in jeder Familie; würde es durch ganz Deutschland gesammelt werden, so würde es einen recht erheblichen Betrag darstellen. Die Reichsbank hat sich aber bisher gegen eine solche Goldsammlung gewehrt, weil sie vermeintlich bei unseren Feinden einen schlechten Eindruck hervorrufen würde. Ich glaube aber, daß man darin zu empfindlich ist. Unsere Feinde werden uns immer verleumden, mögen wir tun, was wir wollen. Es handelt sich ja auch nicht um ein Opfer, das das Volk bringen soll, sondern um den regelrechten Verkauf von Goldwaren, welche noch dazu für den Besitzer keinen Wert mehr haben.

Hat das Volk nun begriffen, daß das Gold im Kriege nicht in die Geldbeutel und auch nicht in die Kassenschränke oder in die Spinde, Strümpfe und sonstigen Verstecke gehört, sondern daß sein Platz ausschließlich bei der Reichsbank ist, so ist andererseits noch wenig Verständnis dafür vorhanden, daß man die Reichsbank ebensosehr schädigt, wenn man 300 M. an Reichsbanknoten unnötig mit sich herumträgt oder zu Hause liegen hat, wie wenn man 100 M. in Gold besitzt, ohne sie abzuliefern. Merkwürdigerweise war es aber nicht die Reichsbank, die neuerdings wieder auf die, besonders in jetziger Zeit, sich wieder stark fühlbar machende Unsitte des unnötigen Zurückhaltens von Zahlungsmitteln hinwies, sondern es blieb das der „Frankfurter Zeitung" vorbehalten, von der aus dann der Ruf nach dem bargeldlosen Zahlungsverkehr von der ganzen Presse übernommen wurde. Wie notwendig es ist, daß wir so schnell und so weitgehend wie möglich zu diesem Zahlungsverkehr übergehen, mag aus dem folgenden hervorgehen. Im Juni 1914, also kurz vor dem Kriege, betrug der Goldvorrat der Reichsbank 1,371 Millionen M. und der Notenumlauf 1,804 Millionen, es war also eine Gesamtdeckung von rund 75 Prozent vorhanden. Am 15. Februar 1916 war der Notenumlauf 6,27 Milliarden und der Goldbestand 2 455,8 Millionen, die Gesamtdeckung 38,5 Proz., also immer noch erheblich über der gesetzlichen Mindestdeckung. Am 27. Januar 1916 wies die Bank von England einen Notenumlauf von nur 676 Millionen Mark auf und einen Barbestand von 1 045 Millionen. Das ist das Ergebnis der deutschen und der englischen Zahlungssitten. Hier meistens Bargeldzahlung, dort die fast ausschließlich bargeldlose Zahlungsweise der Scheck- und besonders der Ueberweisungs-Verkehr. Die Folge ist die Vermeidung einer angespannten Papiergeldwirtschaft in England und die Möglichkeit, das dem Zentralinstitut zufließende Geld nicht hauptsächlich zu Deckungszwecken behalten zu müssen, sondern es zum Zwecke des Schutzes der Währung ausführen zu können.

Auch in Deutschland wurden schon wiederholt Anstrengungen, zum bargeldlosen Zahlungssystem überzugehen, gemacht. Sie wurden in ihrer Wirkung erschüttert, als der Scheckstempel eingeführt wurde. Er hat besonders den kleinen Scheck fast ganz ausgerottet, gerade aber die Pflege des kleinen Schecks, das Gewöhnen des kleinen Mannes an den bargeldlosen Zahlungsverkehr ist vor allem nötig.

Es muß deshalb dringend gehofft werden, daß die Aufhebung des Scheckstempels schon vor dem 1. Januar 1917 beschlossen wird. Es ist ferner nötig, daß Behörden wie Privatpersonen dem bargeldlosen Verkehr die größte Aufmerksamkeit zuwenden und daß die Zahlung in barem Geld so rasch wie möglich als ebenso verpönt angesehen wird, wie das Zurückhalten von Goldmünzen. Jedermann bis in die breiten Schichten hinein muß sein Scheckkonto besitzen, sei es bei einer Bank, bei der Sparkasse oder bei der Post. Aber nicht der Scheckverkehr, bei welchem der Scheck nur zu oft in bares Geld verwandelt wird, sondern der Ueberweisungsverkehr von Konto zu Konto muß das Ziel sein, so daß Tausende von Zahlungsvorgängen sich aneinanderreihen können, ohne daß dabei auch nur ein Pfennig baren Geldes in Bewegung gesetzt wird. Hierzu aber bedarf es einer weitgehenden Beteiligung der Bevölkerung am bargeldlosen Verkehr. Viel Aufklärungsarbeit muß da noch geleistet werden, vor allem aber müssen die Staats- und Gemeindebehörden, aber nicht diese allein, sondern auch Handel und Industrie, sowie das Privatpublikum mit gutem Beispiel vorangehen. Jede unnötige Inbewegungsetzung von barem Gelde, jedes Zurückhalten größerer Geldmengen muß als eine Schädigung des deutschen Finanzwesens innerlich empfunden und dadurch unmöglich gemacht werden.

Der Umlauf großer Mengen von Reichsbanknoten, zu denen sich noch 150 Millionen Noten der anderen deutschen Notenbanken, sowie 360 Millionen Reichskassenscheine und mehr als eine Milliarde Darlehenskassenscheine gesellen, wirkt ungünstig auf die Beurteilung und Bewertung unserer Zahlungsmittel im Verkehr mit dem Auslande, obwohl es sich hier in allen Teilen um ein ausgezeichnet gedecktes Papiergeld handelt. Der wenig erfreuliche Stand unserer Valuta legt davon Zeugnis ab. Freilich trägt das umlaufende Papiergeld nicht alleinige Schuld daran.

Die zu Kriegsbeginn erlassene Verordnung über die Befreiung der Reichsbank von der Verpflichtung, ihre Noten in Gold einzulösen — die Bank von England tut das auch nicht, aber das geschieht stillschweigend —, vor allem aber der Umstand, daß unsere Ausfuhr durch die Kriegsverhältnisse erheblich zurückgegangen, während die Einfuhr aus einzelnen uns benachbarten Ländern stark gestiegen ist, haben bewirkt, daß unsere Währung mit einem teilweise recht bedeutenden Disagio gehandelt wird. Die Nachfrage nach schweizerischen, holländischen, skandinavischen Zahlungsmitteln ist bei uns beständig erheblich größer als das Angebot. Aus diesen Gründen sank unsere Valuta von Kriegsanfang ab ständig und erreichte am 6. Januar ds. Js. ihren tiefsten Stand. Die Käufe in Holland waren damals besonders ungünstig. Zu den an sich sehr hohen Kriegspreisen kamen noch Währungsverluste bis zu 50 Prozent und ähnlich, wenn auch etwas besser lagen und liegen die Dinge noch in der Schweiz und in Skandinavien. Wieviel die Spekulation, wieviel das Eingreifen des feindlichen Auslandes zu dieser Entwicklung der Dinge beigetragen hat, entzieht sich der genauen Kenntnis. Sicher ist, daß sobald sich die Ueberzeugung Bahn brach, daß die Reichsregierung sich einmischen werde, die Kurse zunächst stark fielen und dann mit Schwankungen eine fallende Tendenz zeigten. Am 20. Januar kam dann die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit fremden Zahlungsmitteln. Sie bestimmte, daß ausschließlich die Reichsbank und weitere 25 Banken in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. mit Devisen handeln dürfen. Jeder Kauf, Umtausch oder darlehensweise Ueberlassung von ausländischen Geldsorten, Noten, Auszahlungen, Schecks und kurzfristige Wechsel muß bei einer dieser Banken geschehen, zugleich ist der Nachweis zu führen, daß dem Kaufe ein richtiges Warengeschäft zugrundeliegt. Ebenso dürfen ausländisches Geld und ausländische Devisen nur an eine dieser Banken verkauft oder darlehensweise überlassen werden. Damit erscheint der Spekulation wirksam Einhalt geboten zu sein. Die 25 Banken bewirken dann den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage; die Kurse werden auf der Berliner Börse durch die offiziellen Persönlichkeiten in Anwesenheit von Vertretern der privilegierten Banken und unter Zustimmung der Reichsbank festgesetzt. Wie diese Verordnung bisher gewirkt hat, ergibt sich aus den folgenden Zahlen: Die Parität für 100 holländische Gulden ist 168,74 Mark, der Kurs stieg bis zum 6. Januar ds. Js. auf 251,5 und fiel dann, als bekannt wurde, daß das Reich eine Regelung des Devisenhandels anstrebe, auf 231, stieg dann aber wieder bis zum 18. Februar auf 237. Für 100 Schweizer Franken ist die Parität 81.— M., sie stiegen bis auf 107,5, fielen auf 101 und stiegen wieder bis auf 105¼. Ein amerikanischer Dollar kostet im Frieden 4,198 Mark, er stieg auf

5.40 Mark und fiel dann auf 5.41, 100 skandinavische Kronen kosten im Frieden 112,5 Mark, sie kosten jetzt 154¾ und 100 rumänische Lei, deren Friedenspreis 81 Mk. beträgt, werden jetzt mit 85,5 Mk. bezahlt, nachdem sie am 6. Januar 86—86,5 standen.

Ein gelinder Trost ist es uns, daß auch die Devisenkurse unserer Feinde gelitten haben. Pfund Sterling hatte in Holland 10 Proz. eingebüßt, jetzt sind es nur noch 6 Prozent. In Amerika ist die Einbuße 2,5 Prozent, nachdem sie einige Zeit lang bis über 10 Prozent gestiegen war. Man sieht hier die Wirkungen der englischen Gegenmaßregeln, Ausfuhr von Gold und amerikanischer Wertpapiere aus englischem Besitz. Der französische Franken hat in der Schweiz 11 Prozent und die italienische Lire 28 Prozent verloren. Die russische Valuta ist um über 40 Prozent gesunken.

Man sieht aus den zuerst genannten Zahlen, daß das staatliche Eingreifen in die Entwicklung der Devisenkurse nicht ohne Erfolg geblieben ist. Nun kann der Staat aber durch die getroffenen Maßnahmen leider das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in fremden Valuten nicht von Grund aus ändern. Soll durchgreifend geholfen werden, so ist nötig, die Ausfuhr, soweit das mit den Interessen des Reichs und seiner Kriegsführung nur immer zu vereinbaren ist, zu fördern und die Einfuhr, soweit sie Waren umfaßt, die irgend entbehrlich sind, zu verbieten. Die Ausfuhr ist gleich nach Kriegsbeginn und seither in steigendem Maße wohl etwas über das gebotene Maß hinaus eingeschränkt worden. Dazu kommt die Unzahl von Verordnungen und Bestimmungen, aus denen nicht immer mit Sicherheit hervorgeht, was als verboten und was als erlaubt anzusehen ist, es kommt die überlange Dauer der Erledigung der Ausfuhrgesuche und es kommt endlich dazu, daß neben den Zivilbehörden auch die militärischen Stellen die Ausfuhr überwachen, sodaß manchmal eine von der Zivilbehörde zur Ausfuhr freigegebene Sendung von der Militärbehörde an der Grenze zurückgehalten wird. Von einer möglichst großen Ausfuhr (innerhalb der gebotenen Schranken) hängt aber nicht allein der mehr oder minder gute Stand unserer Valuta ab, sondern auch die Möglichkeit der Erhaltung wenigstens eines Teils der ausländischen Kundschaft, was umso schwieriger wird, je länger der Krieg dauert. Es sollte aus allen diesen Gründen die Ausfuhr nach Möglichkeit gefördert und in jedem einzelnen Zweifelsfalle genau ermittelt werden, wo das höhere Interesse liegt. Bei der Einfuhr liegen die Dinge einfacher. Was zur Ernährung des Volkes nötig ist, muß, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, eingeführt werden; was entbehrlich ist oder gar nur dem Luxusgebrauch dient, sollte von der Einfuhr ausgeschlossen sein. Wir brauchen keinen russischen Kaviar, auch wenn er als persischer serviert wird, wir brauchen keine holländischen Austern, wir brauchen keine Blumen von der Riviera, wir brauchen auch keine Toiletten, die von Pariser Ateliers im neutralen Ausland angefertigt werden. Aber auch alles das, was in noch viel weiterem Sinne entbehrlich ist, soll außer Landes bleiben.

Je mehr unsere Einfuhr sinkt, je mehr die Ausfuhr steigt, desto besser wird unsere Zahlungsbilanz und desto besser der Stand unserer Währung. Wird außerdem noch der Verkauf der im Inlande befindlichen ausländischen Wertpapiere planmäßig geregelt, wie das in England mustergültig geschieht, und wird endlich durch den Uebergang zum bargeldlosen Zahlungsverkehr die Menge des umlaufenden Papiergeld wesentlich herabgedrückt, so daß die Reichsbank einen Teil ihres Goldbesitzes freibekommt, um ihn nach dem Auslande zu schicken wie die Bank von England das so ausgiebig tut, dann wird Alles geschehen sein, was zur Hebung der deutschen Valuta und damit auch zur Verbilligung der deutschen Volksernährung geschehen kann. Wie sehr nötig es ist, daß die Reichsbank sofort nach Beendigung des Krieges mit Rücksicht auf die dann nötig werdende Versorgung mit Rohstoffen über ihren Goldbestand frei verfügen kann, darüber wird später noch zu sprechen sein.

Letzte Meldungen.

Die Neutralitätspolitik der Schweiz.

Bern, 13. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Nationalrat wurde die Debatte über die Neutralitätspolitik des Bundesrats und das Verhältnis zwischen der Zivil- und der Militärgewalt fortgesetzt. Präsident Eugster mahnte zur Kürze und Sachlichkeit, da noch 24 Redner eingeschrieben seien.

Reiner-Neuenburg (Sozialist) machte als erster Redner in längeren Ausführungen das System verantwortlich für die Obersten-Affäre. Anstelle des demokratischen Regimes sei in den letzten Zeit nicht nur in der Armee, sondern im ganzen Staatsleben ein anarchisches getreten.

Ador-Genf (kons.), Präsident des Roten Kreuzes, schilderte die schwierige Lage der Schweiz inmitten der kriegführenden Staaten, die die peinliche Einhaltung der Neutralitätsgrundsätze notwendig mache. Wir lehnen entschieden, so fuhr der Redner fort, die Theorie des Obersten Sprecher ab, daß angesichts der Verletzung ihrer neutralen Rechte die Schweiz nicht so sklavisch sich an die Neutralitätspflichten zu halten habe. Es ist Tatsache, daß unsere Rechte nicht immer von den Kriegführenden geachtet werden. Wir dürfen den Kriegführenden als neutraler Staat auf diesem Wege nicht folgen. Der Redner schließt unter Beifall mit dem Appell an die Einigkeit zwischen Deutsch und Welsch.

Sigg-Zürich (Sozialist) begründete einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, auf Ablehnung und Mißbilligung der in Zürich von höheren Offizieren entwickelten Ansichten über Neutralität. Der Bundesrat und der General sollten beauftragt werden, gegen Offiziere, die in Verkennung der der Armee gesetzten Aufgaben versuchten, die äußere Politik des Landes zu beeinflussen, mit größter Entschiedenheit, nötigenfalls mit Amtsentsetzung, einzuschreiten. Im Laufe seiner Begründung sprach Sigg dem Bundesrat seine volle Anerkennung aus für die geleistete Arbeit. Das Ausland müsse aber wissen, daß die schweizerische Volksvertretung sich entschieden für die Grundsätze der Neutralität ausspreche und daß die Vorgänge im Generalstab von ihr entschieden mißbilligt werden. Die beiden Offiziere seien durch und durch ehrenwerte Männer, die im Interesse der Neutralität zu handeln geglaubt hätten, deren Handlungen aber darum nicht weniger scharf verurteilt werden müßten. Der Redner schloß mit dem Rate an den Bundesrat, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen, wofür ihm sämtliche Nationen im Grunde dankbar sein würden.

Der Widerstand der Verheirateten.

Rotterdam, 13. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Cour." meldet aus London: Gestern fanden wieder mehrere große Protestversammlungen von Tausenden unter dem Derbyschen System rekrutierten verheirateten Männern statt. In allen Versammlungen wurde gefordert, daß die Unverheirateten aus den militärfreien Berufen genommen werden und auf die jungen verheirateten Männern die Wehrpflicht ausgedehnt werden solle. Die „Times" schreibt, daß die Kommission des Kabinetts, welche zur Erledigung dieser Fragen ernannt wurde, beschlossen hat, große Gruppen von Industrien, die früher für unantastbar galten, von der Liste der militärfreien Berufe zu streichen und die Verheirateten auch aus anderen Betrieben auszuheben. Diese Maßregeln werden auf den Einfluß von Lord Derby zurückgeführt.

Die holländische Presse zur neuesten Kriegserklärung.

⊙ Rotterdam, 13. März. (Priv.-Tel.) Unser Berichterstatter meldet: Zu der deutschen Kriegserklärung an Portugal schreibt das Amsterdamer „Allgemeene Handelsblad": „Das Dutzend der Kriegserklärungen ist nun voll, zwisch[e]n Deutschland und Portugal besteht jetzt Krieg. Die neue Kriegserklärung lag schon seit langer Zeit in der Luft, denn Portugal, der Bundesgenosse Englands, hat seit Beginn des Krieges eine eigentümliche Haltung bekundet." Das Blatt zählt nun die in der deutschen Kriegserklärung vorgebrachten Taten Portugals auf und meint, daß die Beschlagnahme der deutschen Handelsschiffe eine ernste Schändung der Neutralität war, gegen welche Deutschland mit Recht Einspruch erheben mußte. „Viel Veränderung wird der neue Krieg in den Zustand nicht bringen", sagt dann das Blatt weiter, „denn Portugal ist weder als See- noch als Landmacht ein wichtiger Faktor; in dem Millionenkampf, der in ganz Europa geführt wird, hat das Portugiesenheer keine Rolle zu spielen." Ungefähr der gleichen Meinung ist auch der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", indem er schreibt: „Die Kriegserklärung von Deutschland an Portugal wird wahrscheinlich wenig ändern. Was Portugal tun konnte, hat es schon getan, inde mes die in den portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe beschlagnahmte. Man kann neugierig sein, ob die Portugiesen auf den französischen Kriegsschauplatz gehen werden." Der „Maasbode" sagt: „Bis jetzt haben wir in diesem Jahr die erste neue Kriegserklärung. Eine große Bedeutung wird dieser Beschluß wohl nicht haben, es wird damit nur ein Zustand bekräftigt, der tatsächlich schon bestand. Denn die portugiesische Republik hat dem Vierverband schon alle nur möglichen Dienste geleistet." Das Blatt gibt dann eine Uebersicht der Untaten Portugals gegenüber dem Deutschen Reiche. Der deutschfeindliche „Telegraaf" ist natürlich entzückt, daß dem Deutschen Reiche ein neuer Feind erstanden ist und meint: „Es verlautet, daß die beschlagnahmten deutschen Schiffe von England für den Transport von Steinkohlen nach Italien und Saloniki gebraucht werden sollen."

Italien verzichtet auf seine Vorteile in Marokko.

⊙ Rotterdam, 13. März. (Priv.-Tel. [illegible]) Nach einer Pariser Meldung wurde am 11. ds. Mts. von Briand als Minister des Auswärtigen und dem italienischen Gesandten Tittoni eine Erklärung unterzeichnet, womit Italien auf sein Kapitulationsrecht in der franz. Zone Marokkos verzichtet. Dadurch werden die italienischen Untertanen, die in diesem Sultanate in wirtschaftlicher Hinsicht eine bedeutende Rolle spielen, in Zukunft der französischen Rechtsprechung unterstellt. Der Schritt Italiens wird in Paris so ausgelegt, als ob er einen engeren italienisch-französischen Zusammenschluß bedeute, in Wirklichkeit aber zeugt er von der Unfähigkeit Italiens, gewisse Vorrechte in Afrika weiter zu behaupten, auf die es bisher sehr eifersüchtig war.

Der italienische Bericht.

Rom, 13. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Aus der Alpengegend werden kühne Einfälle unserer Skimannschaften gemeldet. Heftiges Gewehrfeuer am Zusammenfluß der beiden Lono-Bäche (Lagarina-Tal), auf der Tofana (Boch-Boite) und in den Tälern von Popena und Rimbianco (Rienz). Entlang der Isonzofront lähmte unaufhörlicher Regen und Nebel gestern während des größten Teile des Tages die Tätigkeit der Artillerie. Indessen wurde die Kanonade am Nachmittag kräftig wieder aufgenommen. Sie war besonders heftig in der Gegend von Plava. Nach einer ordentlichen Artillerievorbereitung griffen Infanterie-Abteilungen morgens die feindlichen Stellungen an. Unterstützt von Maschinengewehrfeuer und kühnen Handgranatenwerfern, arbeiteten sie weiter an der Zerstörung der feindlichen Verteidigungswerke in der Richtung auf die Kirche von St. Martino (Karst). Es wurden als Folge unserer Bombenwürfe heftige Explosionen bemerkt. Der Feind entfaltete gestern eine umfangreiche Tätigkeit auf der ganzen Front.

Cadorna.

Der niederländische Briefverkehr unter englischer Aufsicht.

Haag, 13. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant" schreibt: Die englischen Behörden fahren unbekümmert um die Proteste unserer Regierung fort, unser Briefgeheimnis zu verletzen. Mit der holländischen Post, die heute früh ankam, haben wir verschiedene Briefe aus den holländischen Kolonien empfangen, darunter einen eingeschriebenen Brief, die geöffnet und mit dem Etikett „Opened by Censor" versehen waren. Die Absender sind Niederländer in Indien, die Adressaten Niederländer in Holland.

Es fällt nicht leicht, das auszusprechen zu müssen, aber der niederländische Briefverkehr zwischen unserem Lande und seinen Kolonien steht, wie man daraus ersehen kann, unter der regelmäßigen Aufsicht des englischen Zensors. Seine Kontrolle gehört zu den Dienstregeln unseres Postverkehrs. Was wir uns von unserer eigenen Regierung nicht gefallen lassen würden, müssen wir jetzt von den Engländern hinnehmen.

Kritische Lage im Kohlenrevier von Südwales.

London, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily News" meldet, daß im Kohlenrevier von Südwales eine kritische Lage wegen der nichtorganisierten Bergleute entstanden ist. Der Präsident des Bergarbeiterverbandes von Südwales teilt mit, daß verschiedene Bergwerke deswegen von Samstag ab die Arbeit einstellen wollten. Hoffentlich aber werde ein solcher Schritt nicht notwendig werden.

Polizeibericht

vom 14. März 1916.

Selbstmordversuch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache versuchte sich in der Nacht vom 12. zum 13. ds. Mts. eine 40 Jahre alte verheiratete Filialleiterin von Eppelheim in einem Hause in der Schwetzingerstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Briefkasten.

Wettende bei Kannegießer. 1810 wurde Frankfurt die Hauptstadt des Großherzogtums Frankfurt. Am 2. November 1812 zogen die Alliierten in Frankfurt ein und versprachen im Dezember der Stadt die Wiederherstellung ihrer alten Rechte, worauf Frankfurt durch die Wiener Kongreßakte zu einer Freien Stadt des Deutschen Bundes erklärt wurde. Durch Königliches Patent vom 18. Oktbr. 1866 ward die Einverleibung Frankfurts in den preußischen Staat ausgesprochen. Seitdem bildet die Stadt mit ihrem ehemaligen Gebiet unter Zulegung des vorher Großherzoglich hessischen Teils, des Ortsbezirks Nieder-Ursel, einen Kreis (Stadtkreis) des Regierungsbezirks Wiesbaden, Provinz Hessen-Nassau. Sie haben Ihre Wette gewonnen.

E. L. Wenden Sie sich an das Großh. Gymnasium.

Kriegsmittwe. Die den Witwen und Waisen der zum Feldheere gehörigen Offiziere, Beamten und Militärpersonen der Unterklassen nach den Bestimmungen des Militärhinterbliebenengesetzes vom Jahre 1907 gewährten Bezüge der Kriegsversorgung gehören nicht zu den Pensionserhöhungen im Sinne des § 5 Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes. Die Bezüge sind daher als steuerpflichtiges Einkommen anzusehen. Sie müssen demnach die Steuer bezahlen.

H. K. Nach den Bestimmungen des BGB. wäre der Vermieter verpflichtet, die Reparatur des Fensters auf seine Kosten vornehmen zu lassen. Die erwähnte Klausel des Mietvertrages enthält eine von der gesetzlichen Regelung zu Gunsten des Vermieters abweichende Vereinbarung. Eine derartige Abmachung ist als zulässig anzusehen und die Auslegung kann zu keiner anderen Entscheidung führen, als daß Sie verpflichtet sind, zerbrochene Scheiben, einerlei ob die Beschädigung durch Ihr Verschulden oder durch höhere Gewalt verursacht ist, auf Ihre Kosten zu ersetzen.

Fr. S. Die Frage kann nur erschöpfend beantwortet werden, wenn bekannt ist, wie der Vertrag lautet, wer den Vertrag abgeschlossen hat und an wen die Kündigung erfolgt ist. Ist Ihr Ehemann Mieter, so muß die Kündigung an ihn erfolgen. Sind Sie beide Mieter, so muß die Kündigung an Sie gemeinschaftlich erfolgen. Solange Ihr Mann Kriegsteilnehmer ist, dürfte das Urteil auf Räumung nicht vollstreckt werden können.

A. H. Ob die Tatbestandsmerkmale der falschen Anschuldigung i. S. des § 164 St. G. B. erfüllt sind, läßt sich aus der kurzen Anfrage nicht entscheiden. Bei welcher Behörde eine Anzeige gemacht wird, ist unerheblich, es braucht insbesondere nicht die gerade zur Verfolgung der Anzeige zuständige Behörde zu sein. Wider besseres Wissen bedeutet, daß die Beschuldigung objektiv und subjektiv falsch ist. Wenn dem Anzeigenden zwar die Ueberzeugung von der Wahrheit der Anzeige fehlte, er aber von der Vermutung der Richtigkeit derselben ausgehen konnte und ausging, so liegt kein Handeln wider besseres Wissen vor.

Frau H. Wenden Sie sich an das Fürsorgeheim Neckarau. Daselbst werden Mädchen der angegebenen Art aufgenommen. Es kommt natürlich auf den einzelnen Fall an.

Frau D. Der Ehebruch wird, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist, an dem schuldigen Ehegatten, sowie dessen Mitschuldigen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Fünfundvierzigste ordentliche

Generalversammlung

am Montag, den 10. April d. Js., vormittags 11½ Uhr, im Lokale der Bank, wozu wir die Herren Aktionäre einladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz auf 31. Dezember 1915 mit Berichten der Direktion und des Aufsichtsrats.
2. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.
3. Festsetzung der Dividende.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher die Aktien spätestens am fünften Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorzeigt.

Eintrittskarten zur Generalversammlung sind erhältlich: bei unserer Bank und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Mannheimer Bank A.-G., bei der Pfälzischen Bank Filiale Mannheim und bei der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim; in Ludwigshafen a. Rh. bei der Pfälzischen Bank; in Berlin bei der Deutschen Bank und bei Herrn S. Bleichröder; in Frankfurt a. M., Hamburg, München bei den Zweiganstalten der Deutschen Bank; ferner in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank und der Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt; in München bei der Pfälzischen Bank Filiale München; in Stuttgart bei der Württemb[e]rgischen Vereinsbank; in Neustadt a. H. bei der Pfälzischen Bank Filiale Neustadt und bei Herrn G. F. Grohé-Henrich; in Saarbrücken bei Herren G. F. Grohé-Henrich & Co.; in Freiburg i. B. bei Herrn J. A. Krebs; in Basel und Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt. 44721

Mannheim, den 10. März 1916.

Der Aufsichtsrat.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers versteigere ich die zum Nachlaß der Frau Käthe Müller Witwe gehörige nachbenannte Fahrnisse am

Donnerstag, 16. März d. J.,
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr
N 7, 13 III. Stock

öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

Bier-, Wein- und Geliggläser, 1 Punschbowle mit Gläser, Glasteller, Likörservice, 1 Kaffeeservice, 1 Eßservice, Vasen, Leuchter Figuren, Nippsachen, 1 Tafelaufsatz (Kristall). Silbergegenstände: Löffel, Gabeln, Vorleger, Tortenschaufeln etc., versilberte Bestecke, Tabletten, Brotkörbchen, Flaschenuntersätze etc. Gold- und Schmucksachen: Ohrringe, Broschen, Ringe, Armreife etc., 1 Standuhr und 2 Leuchter, 1 Büste mit Säule, gehäkelte Deckchen, Vasen, Sofakissen, Fenstermäntel, Vorhänge, Bodenteppiche, Vorlagen, Linoleumläufer, Linoleumbodenbelag, 1 Grammophon, 1 altes Gewehr, 2 Bettflaschen, Waschgarnituren, Damenhandtäschchen, 1 Lederhandtasche, 1 große Waschschüssel, 2 Waschbütten, Küchengeschirr, Brillen, Zwicker, Bilder, verschiedene Oelbilder, 1 Flurgarderobe, 1 Blumentisch weiß; ferner

Wohnzimmer: 1 Büfett mit Marmorplatte, ovaler Auszugtisch mit Einl., 6 Rohrstühle, 1 Diwan, 1 Liegesopha, 1 Sessel, 1 Erker, nußbaum, 1 Bücherschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Rauchtischchen, 1 Nähkörbchen, 1 Regulator, 1 Serviertisch, 1 Pfeilerspiegel mit Consol, 1 Gaslampe, Frauenkleider u. Weißzeug.

Schlafzimmer: 2 vollständige Betten mit prima Roßhaarmatratzen und Daunenbetten, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Nachtstuhl, 1 Bettisch, Spiegel, 2 Stühle und Vorhänge etc.

Fremdenzimmer: 1 vollst. Bett mit Roßhaarmatratze und prima Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel, 1 Nipptisch, 1 spanische Wand etc.

Eßzimmer hell eichen: 1 Büfett, 1 Auszugtisch, 1 Spiegel mit Consol etc.

Salon: 1 Sofa und 6 Sessel, blau Sammt gerafft, 1 Vertikow, 1 Sophatisch, 1 Spiegel m. Konsol (schwarz), 1 Lüster etc. 44716

Küche: 2 Küchenschränke, Küchentisch, 2 Hocker, 1 Putzschränkchen, 1 Eisschrank, 1 Fliegenschränkchen, 1 Küchenwage mit Gewichte, 1 Gasherd, 2 Putzlatern, allerlei Putzgeräte, Eimer, Kohlenhafen, Ofenschirme, 2 hölzerne Flaschenschränke verschließbar, 15 Flaschen Gimmeldinger, ca. 25 Ztr. Nußkohlen II u. Anderes.

Theodor Michel,
Vorsitzender des Ortsgerichts II.
Tel. 2253.

Handels- und Industrie-Zeitung

Deutschlands Anteil an Welthandel und Weltschiffahrt.

Wie Prof. Dr. Bernh. Harms in der gleichnamigen Schrift*) ausführt, wäre das Jahr 1917 unter normalen Umständen ein handelspolitisches Kometenjahr erster Ordnung gewesen. Denn um diese Zeit liefen die alten Verträge ab, und es mußte sich entscheiden, ob ihre Erneuerung möglich sei. Der Krieg hat alle Vorbereitung auf die große handelspolitische Aktion jäh unterbrochen. Es wird aber die Zeit kommen, in der die Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen wieder im Mittelpunkt wirtschaftlicher Interessen steht. Schon bei den Friedensverhandlungen wird es gerade in dieser Beziehung schwierige Auseinandersetzungen geben, denn für Deutschlands künftige Entwicklung ist die Möglichkeit der Betätigung auf dem Weltmarkt von grundlegender Bedeutung. Dann werden nach Harms auch die vielen handelspolitischen Fragen aufs neue erörtert und vielleicht der Lösung entgegengeführt werden, die in den handelspolitischen Kontroversen der letzten Jahre eine so große Rolle spielten. Erinnert sei an die Probleme der Meistbegünstigung, des Veredelungsverkehrs, der Vorzugsbehandlung kolonialer Produkte, des Schiffahrtsverkehrs, der Rechtsstellung des Kaufmanns in fremden Ländern, der Zollbündnisse u. dergl. Eine Unsumme von Aufgaben harrt der künftigen Handelspolitik, und viel Zeit wird vergehen, bis die handelspolitischen Grundlagen für die Weltverkehrswirtschaft aufs neue so gelegt sind, daß der Verkehr zwischen den Einzelwirtschaften der Erde wieder die alten Bahnen zieht.

Es gibt aber nach Harms keinen größeren Irrtum, als die Auffassung, daß die sogenannte Weltwirtschaft der Vergangenheit angehöre und künftig der mehr oder weniger „geschlossene Handelsstaat“ in den Vordergrund treten werde. Die ganze Arbeit des Kieler Gelehrten dient dem Zweck, aus der genauesten Kenntnis dessen, was bis zum Kriege war, die Richtlinie für eine Lösung der handels- und wirtschaftspolitischen Probleme der Zukunft zu gewinnen. Er schildert darum zunächst die „Entstehung und Entfaltung der neudeutschen Volkswirtschaft“, befaßt sich dann in besonders eingehender Weise mit dem deutschen Außenhandel, bringt dann den Anteil Deutschlands an der Welthandelsflotte zur Darstellung, um schließlich seine Untersuchungen in den „handels- und wirtschaftspolitischen Problemen der Zukunft“ zusammenzufassen.

Diesem letzten und wichtigsten Abschnitt seien einige weitere Auszüge entnommen. Den Verfechtern des „geschlossenen Handelsstaats“ ist eines freilich zuzugeben: der große Lehrmeister Krieg hat deutlich gezeigt, daß eine Lebensfrage für jede Volkswirtschaft die Entwicklung der nationalen Produktionskräfte ist, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der gewerblichen Tätigkeit. Hätte Deutschland in den letzten Jahrzehnten diesen Gesichtspunkt in seiner inneren und äußeren Wirtschaftspolitik nicht mit aller Energie betont und trotz mancher Widerstände auch durchgesetzt, so würde es heute Englands Willen unterworfen sein ... Dies gilt, wie bemerkt, nicht nur für die Landwirtschaft, sondern gerade auch für die Industrie. Gewiß ist richtig, daß Deutschland der heimischen Landwirtschaft die Vereitelung der englischen Aushungerungspolitik verdankt. Das russische Beispiel zeigt jedoch, daß die Kriegführung nicht allein von dem genügenden Vorrat an Nahrungsmitteln abhängt, sondern daß sie ebensosehr auf eine hohe industrielle Leistungsfähigkeit angewiesen ist, die letzten Endes der militärischen Macht die Mittel zur Verfügung stellt, um den Feind mit den Waffen in der Hand zu besiegen. „Mittel“ im doppelten Sinne: einmal im Hinblick auf die kriegstechnische Ausrüstung, zum andern mit Rücksicht auf die Kriegsfinanzen. Wie stände es um unsere Kriegsanleihen, wenn wir heute noch den Agrarstaat aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts wären!

Also niemand wird daran zweifeln, daß für die künftige Stellung Deutschlands in erster Linie die Entwicklung der nationalen Produktivkräfte entscheidend ist. Mit dem gleichen Recht wird aber sofort hinzugefügt werden müssen, daß alle heute so üppig wuchernden Ideen vom „geschlossenen Handelsstaat“ ohne viele Worte abgelehnt werden können. Das deutsche Wirtschaftsleben wird auch nach dem Krieg in derselben Weise, vielleicht sogar noch mehr, auf dem Weltmarkt angewiesen sein, als es vor dem Kriege schon der Fall war. Dies sei mit einigen Worten dargelegt.

Die Rückwirkung des Krieges auf das Wirtschaftsleben Deutschlands erhält ihr charakteristisches Gepräge durch die Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt und von den weltwirtschaftlichen Beziehungen schlechtweg. Die Folgen äußern sich so, daß nahezu die gesamte deutsche Volkswirtschaft aus dem Zustande der freien Verkehrswirtschaft in Bedarfsdeckungswirtschaft übergeleitet werden mußte. Produktion und Konsumtion sind sozialisiert worden, regelndes Prinzip ist nicht mehr individualistisches Gewinnstreben, sondern der systematisch in die Tat umgesetzte Wille, mit den im Lande vorhandenen Vorräten bis zum Friedensschluß auszukommen und alle Produktivkräfte dementsprechend nutzbar zu machen. . . .

Es ist zwar anzunehmen, daß nach beendetem Kriege innerhalb der deutschen Volkswirtschaft eine starke Nachfrage auf allen Gebieten menschlicher Bedarfsgestaltung einsetzen wird, da allein schon der Ersatz des Verbrauchten zur Neuauffüllung der Warenlager zwingt. Dazu kommt, daß die Bautätigkeit sofort lebhaft einsetzen wird und hierdurch zahlreiche Gewerbezweige günstig beeinflußt werden. Außerdem ist zu erwarten, daß die Aufträge der Heeresverwaltung in gewissem Umfange noch für lange Zeit bestehen bleiben. Es darf deshalb nach menschlichem Ermessen damit gerechnet werden, daß Deutschland nach dem Kriege eine günstige Konjunktur erlebt, für deren Intensität nicht ohne Bedeutung ist, daß auch die Landwirtschaft zu umfassenden Neuanschaffungen und Ergänzungen der Produktivmittel wird greifen müssen. Mit ziemlicher Sicherheit steht im Handel und in der Seeschiffahrt eine Hochkonjunktur in Aussicht. . . .

Ist somit nach dem Kriege aus volkswirtschaftlichen Ursachen für die deutsche Industrie eine lebhafte Beschäftigung zu erwarten, so wäre die Annahme doch völlig verfehlt, daß dadurch auch nur für kürzere Zeit die Industrie einen ihrer Gesamtleistungsfähigkeit ausreichenden Wirkungskreis erhalten könnte. Davon kann gar keine Rede sein, sondern es muß unbedingt damit gerechnet werden, daß sich schon sehr bald die Exportinteressen auf das dringendste fühlbar machen. Dies um so mehr, als, volkswirtschaftlich betrachtet, schon im Interesse unserer Zahlungsbilanz eine Ausfuhr nötig ist, um für die auch zur Deckung des bloßen Inlandsbedarfs benötigten Rohmaterialien Gegenwerte zu schaffen, die nicht in Geld bestehen.

Der deutsche Außenhandel hat im letzten Friedensjahre 20 Milliarden Mark überschritten. 10 Milliarden entfielen davon auf die Ausfuhr. Hiervon waren 63 Prozent Fertigwaren. Es ist ganz selbstverständlich, daß hinter diesen Zahlen eine gewaltige industrielle Tätigkeit steht, die durch die Befriedigung bloßen Inlandsbedarfs dauernd nicht ersetzt werden kann, ganz abgesehen davon, daß zahlreiche Industriezweige sich inbezug auf die Richtung ihrer Produktion bestimmten Auslandsbedürfnissen völlig angepaßt haben und das starke Einfuhrbedürfnis Deutschlands sowieso zu aktiven Auslandsbeziehungen drängt.

Wie der Verfasser ausführlich darlegt, war Deutschland bis zum Ausbruch des Krieges mit mehr als drei Viertel seiner Ausfuhr auf europäische Länder angewiesen. Die deutsche Einfuhr aus überseeischen Ländern ist seit 1889 von 20,5 auf 45,2 v. H. der gesamten deutschen Einfuhr gestiegen, während andererseits der Anteil der deutschen Ausfuhr, der auf nichteuropäische Länder entfällt, sich seit 1889 fast nicht verändert hat. Hier gilt es, den Hebel einzusetzen. Wir müssen versuchen, unsere Ausfuhr in überseeische Gebiete entsprechend unserem von dort her gestiegenen Bezuge zu vermehren, um so einen Ausgleich zu schaffen für das, was uns nach menschlichem Ermessen in etlichen der wichtigsten europäischen Länder zunächst verloren geht. Denn unter den europäischen Ländern, die bisher für unsere Ausfuhr in Frage kamen, spielten, abgesehen von Oesterreich-Ungarn, die Hauptrolle unsere jetzigen Gegner, nämlich Rußland, England und Frankreich. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß es nicht ganz leicht sein wird, diese Ausfuhr in ihrem früheren Umfange in kürzester Zeit wiederherzustellen. Wir müssen im Gegenteil, am wenigsten vielleicht in Rußland, um so mehr aber in England und Frankreich, damit rechnen, daß uns die denkbar größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Der Verfasser warnt vor einer Ueberschätzung der Exportmöglichkeiten in den nahen Orient, deren unmittelbare Bedeutung zumeist zu hoch bewertet wird, und meint, daß Deutschland nach dem Kriege im Interesse seines Außenhandels zu weltwirtschaftlicher Expansion getrieben werden wird.

Er spricht es nicht direkt aus, aber es ist doch zwischen den Zeilen zu lesen, daß diese Expansion nur möglich ist, wenn wir England gegenüber das Recht auf die freie Seeschiffahrt erzwingen. Und so ist auch sein Werk wieder ein Beweis, daß wir vor allem in England den Hauptfeind zu sehen haben.

*) Deutschlands Anteil an Welthandel und Weltschiffahrt von Bernh. Harms, o. Professor an der Universität Kiel und Direktor des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft, Kaiser Wilhelm-Stiftung. 1.—4. Tausend. 1916. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig. [illegible]

Unsere vierte Kriegsanleihe.

Weitere Zeichnungen.

h. Aus Baden, 14. März. Von größeren Beträgen, die in den letzten Tagen auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet wurden, wären noch zu nennen: Sparkasse in Lahr 4 Mill. (bei den drei vorangegangenen zusammen 7 500 000 M.), die Saltirn-Lederfabrik Waldin-Huber in Lahr 100 000 M., die Industriewerke Gaggenau im Murgtale 150 000 M. (bei der letzten Anleihe 100 000 M.), Lederfabrik Herrmann u. Ettlinger in Durlach 500 000 M., Badische Maschinenfabrik Sebold in Durlach 100 000 M., Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen 1 Mill. M. (ebenso bei der dritten Anleihe), Zigarrenfabrik Krämer in Seelbach in Baden 200 000 M., die Stadt Heidelberg 1 Mill. M., Stiftungen der Stadt Heidelberg 100 000 M., Süddeutsche Lederwerke in St. Ingbert (Pfalz) 250 000 M. (bei der dritten Anleihe (150 000 M.), Pfälzische Pulverfabrik St. Ingbert 100 000 M. (zuvor 150 000 M.).

In Elsaß-Lothringen wurden gezeichnet: Firma Blum in Straßburg 100 000 M., Großbrennerei Firma Stein in Schiltigheim bei Straßburg 250 000 M. (bei der letzten Anleihe ebenfalls 250 000 M.), Ortskrankenkasse Diedenhofen in Lothr. 100 000 M., Aktiengesellschaft Gebrüder Adt in Forbach in Lothr. 500 000 M. (bei der dritten Anleihe ebenfalls 500 000 Mark).

W. Die städt. Sparkasse in Biebrich am Rhein zeichnete für die vierte Kriegsanleihe vorläufig 1 Mill. Mark.

Die städtische Sparkasse in Bad Kreuznach beteiligt sich mit 1½ Mill. Mark.

Der Vorschußverein in Nidda in Oberhessen zeichnete 200 000 Mark.

Die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Großherzogtum Hessen zeichnete 10 Mill. M., nachdem sie sich an den drei ersten Kriegsanleihen mit insgesamt 20 Mill. M. beteiligt hat.

Provinzialverband Westfalen mit angeschlossenen Anstalten 50 Millionen, davon Landesbank 25 Mill., Versicherungsanstalt 8 Mill., Feuersozietät 4 Mill., Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft 1 Mill. Mark.

Union-Lederwerke, vorm. Wilh. Heinr. Philipp, Offenbach a. M., 1 Mill. Mark.

Philippi, Offenbach a. Main, 1 Mill. Mark.

Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, Aachen 2 Mill. Mark.

Stadt Ulm 1½ Mill. Mark.

Stadt Osnabrück 1½ Mill. Mark.

Städtische Sparkasse in Posen wiederum 3 Mill.

Die Beteiligung der bayrischen öffentlichen Sparkassen an der Kriegsanleihe.

WTB. München, 13. März. An den bisherigen drei Kriegsanleihen wurden bei 380 bayerischen öffentlichen Sparkassen rund 185 Millionen Mark gezeichnet, darunter 84 Millionen Zeichnungen der Sparkassen selber und 101 Millionen Zeichnungen der Spargäste.

Magdeburger Bank-Verein.

Die Bank teilt in ihrem Geschäftsbericht mit, daß die Umsätze von 1988 Mill. M. für 1914 auf M. 2525 Mill., der höchsten bisher erreichten Ziffer, gestiegen seien. Die Filialen und die Kommandite, das Bankhaus G. Vogler in Quedlinburg, haben auch im Berichtsjahre zufriedenstellend gearbeitet. Das Erträgnis aus der Beteiligung bei der Firma Meyer & Windmüller in Essen-Ruhr ist, wie der Bericht bemerkt, in Anbetracht der Zeitverhältnisse als ein recht gutes zu bezeichnen. Der Reingewinn des Jahres 1915 beläuft sich nach vorsichtiger Bewertung der Aktiva, bei welchen von neuem erhebliche Abschreibungen auf die eigenen Bestände vorgenommen wurden, einschließlich des Saldo-Vortrags von M. 109 025 (im Vorj. M. 187 448) auf M. 1 322 027 (1 284 787) woraus eine Dividende von 5 Prozent wie im Vorjahre in Vorschlag gebracht wird. Nach der Bilanz werden ausgewiesen: Kreditoren mit Mark 69 009 124 (42 863 528), Akzepte mit M. 4 130 000 (5 312 004). Demgegenüber betragen: Debitoren M. 43 943 103 (i. V. 23 488 405), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen M. 15 875 185 (10 273 649), Vorschüsse auf Waren M. 0 (gegen M. 5 387 126 i. V.). Hierzu bemerkt der Bericht: Der Bestand an Wechseln, welcher sich wiederum zum größten Teil aus Akzepten erster Banken und Bankiers sowie deutschen Schatzwechseln zusammensetzt, hat sich um etwa 5½ Mill. Mark erhöht. Ebenso weisen unsere Debitoren eine ungewöhnliche Steigerung, und zwar um 20 Mill. M. auf. Diese Erhöhung erklärt sich jedoch in vollem Umfange aus Darlehen an deutsche Bundesstaaten und Gemeinden im Betrage von etwa 22 Mill. M. Sie sind ausnahmslos kurzfristig vergeben worden. Die in Betracht kommenden Geldnehmer gehören fast durchweg unserem Geschäftsbezirk an, wir dürfen aus den Beziehungen zu ihnen auch für die Zukunft Vorteile erwarten. Diese Darlehen sind uneingeschränkt unseren liquiden Mitteln hinzuzurechnen, so daß sich die Liquidität unseres Institutes gegen das Vorjahr nicht unerheblich gebessert hat. — Die Steigerung unseres Aval-Kontos (11 008 460 M. gegen 7 681 137 M. im Vorjahr) hängt mit den Ansprüchen der Zuckerindustrie zusammen und ist teilweise vorübergehender Natur.

Warenmärkte.

Erhöhung der Grobblechpreise.

Der Grobblechverband erhöhte mit sofortiger Gültigkeit die Verkaufspreise um 10 Mark für die Tonne, und zwar auf 175 Mark für gewöhnliche Grobbleche, 182,50 Mark für Konstruktionsbleche und 186 Mark für Kesselbleche.

Eine deutsche Notierung für Elektrolyt-Kupfer.

Der Verein der Metallhändler in Berlin schreibt: Bei der Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung im Preußischen Abgeordnetenhaus ist von verschiedenen Seiten anerkennend auf die Bestrebungen hingewiesen worden, die deutsche Industrie und den deutschen Handel von fremdländischen, namentlich feindesländischen Beeinflussungen unabhängig zu machen. Diese Bestrebungen haben auf einem wichtigen Gebiete, nämlich in dem Geschäftszweige der Metallindustrie, bereits zu einem erfreulichen Erfolge geführt. Bisher war für den gesamten Weltverkehr in Kupfer die Londoner sogenannte Best Selected-Notiz maßgeblich, obwohl der Handel in Kupfer längst nicht mehr seinen Mittelpunkt an der Londoner Börse hat, der Weltmarkt vielmehr in großem Umfang auch von deutschen Metallhütten versorgt wird, und, obwohl durch den Uebergang des Verbrauchs zum Elektrolytkupfer die Best Selected-Notiz auch sachlich ihre Eignung zur Grundlage von Kupferabschlüssen verloren hatte, brachte bis zum Kriege das Schwergewicht der Gewohnheit es mit sich, daß die große deutsche kupferverbrauchende Industrie bei ihren Abschlüssen von jener durch einen engen Interessenkreis in London festgestellten Notiz ausging. Nach Kriegsbeginn haben die Vertreter der kupfererzeugenden und verbrauchenden Industrien in gemeinsamer Arbeit mit den am Berliner und Hamburger Börsenhandel beteiligten Metallfirmen Beratungen gepflogen, die die Schaffung einer deutschen Elektrolytnotiz zum Gegenstande hatten. Diese Beratungen haben nunmehr, wie bereits kurz mitgeteilt, das Ergebnis gezeitigt, daß künftig in Berlin unter Mitwirkung der genannten Kreise eine Elektrolyt-Notiz festgestellt werden wird, die zunächst für das deutsche Metallgewerbe maßgebend sein und hoffentlich in kurzer Zeit Weltgeltung erlangen wird. Auch für die übrigen Metalle soll dem deutschen Handel künftig in gleicher Weise die Unabhängigkeit von England geschaffen werden. Bekanntlich hat der Vorstand der Berliner Metallbörse bereits beschlossen, den Handel an der Berliner Börse auf Aluminium, Antimon, Blei und Zink auszudehnen.

Letzte Handelsnachrichten.

m. Köln, 14. März. (Priv.-Tel.) Der Köln. Zeitung zufolge wurden bei der Zeichnung der italienischen Kriegsanleihe massenhaft falsche 500 Lire-Banknoten in Umlauf gesetzt. Am Sonntag hat die Polizei in der Sache einige Verhaftungen vorgenommen, u. a. hat sie einen Metzgermeister in Mailand verhaftet, der seine verschiedenen Verkaufsstellen zu Betriebsstellen für die falschen Banknoten eingerichtet.

m. Köln, 14. März. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Sofia: Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die türkischen Manganerzminen werden jetzt auf Grund einer Vereinbarung durch ein deutsches Syndikat ausgebeutet werden. Die Regierung erließ vor 8 Tagen entsprechende Weisungen an die bisherigen Konzessionsinhaber.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 13. März.

	13.	11.		13.	11.
Offiziell:			Union Pacific	135—	[illegible]
3½ % N. St. Anl.	102⅝	102[illegible]	Amalgamat.	[illegible]	[illegible]
Inoffiziell:			U. St. Steel C.	[illegible]	[illegible]
3½ % Ob. Niedl.	70¼	70⅞	Shells Transp.		
Royal D. Petr.	540[illegible]	540—	Trading Akt.	—	—
D. Erdöl-Akt.	250—	250—	Franz.-engl.		
Nd. u. Ind. B.	—	100—	Anleihe	89¼	—
Atch. T. u. S. Fé	107[illegible]	101[illegible]	Sch. Berlin	41.70—	41.[illegible]
Rock Island	[illegible]	[illegible]	Sch. London	11.[illegible]	11.[illegible]
South. Pac.	95⅜	94⅞	Sch. Paris	40.[illegible]	40.[illegible]
South Railw.	19¾	—	Sch. Wien	[illegible]	[illegible]

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 13. März. 1916. (Kassa-Markt.)

	13.	11.		13.	11.
3% Franz. Anleihe	63.—	63.—	Naftaoff-Fabriken	605	—
3% Franzöf. Rente	62.60	62.50	La Naphte	380	—
4% Spanier Aeußere	92.—	91.85	Tula	10.50	10.50
5% Russen v. 1906	85.50	85.—	Rio Tinto	17.50	17.25
3% Russen v. 1896	—	—	Cape Copper	83.50	80.50
4% Türken	—	—	Chino Copper	341	342
Banque de Paris	920	925	Utha Copper	325*	327
Crédit Lyonnais	982	985	Tharsis	153	153
Union Parisienne	540	—	de Beers	—	298
Suez-Kanal	38.50	—	Lena Goldfields	—	—
Thomson Houston	540	—	Hypotschanik	—	—
Bakn	12.20	—	Randmines	100	103*
Brianak	313	—	Geduldmines	—	—
Usnesoff	—	—	Malakka	—	—

Geschäftliches.

* Verschiebung der Ziehung der Bad. Invaliden-Geldlotterie. Die Firma J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Straßburg i. E., Langstr. 107, Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47, teilt uns mit, daß die Ziehung der Bad. Kriegsinvaliden-Geldlotterie infolge ungenügenden Losabsatzes vom 10. März auf 2. Mai verlegt werden mußte, an welchem Tage sie garantiert stattfindet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstationen vom Rhein	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.40	1.38	1.40	1.33	1.36	1.40	Abends 6 Uhr
Kehl	2.40	2.32	2.36	2.32	2.25	2.32	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.06	3.96	4.02	3.76	3.81	3.81	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.38	3.38	3.42	3.18	3.25	3.44	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.28	1.22	1.22	1.12	1.16		V.-M. 12 Uhr
Kaub	2.42	2.35	2.30	2.21	2.20		Vorm. 8 Uhr
Köln	2.70	2.63	2.63	2.56	2.63		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.45	3.30	3.40	3.42	3.40	3.52	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.20	1.22	1.38	1.30	2.00		Vorm. 7 Uhr

*) bad. + 5"

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktion: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Verordnung über Speisekartoffelversorgung.

(Für die Zeit vom 9. März bis auf Weiteres.)

Zum Zwecke einer geregelten Versorgung der Mannheimer Bevölkerung mit Speisekartoffeln und einer gleichmäßigen Verteilung der verfügbaren Vorräte in der Zeit vom 9. März bis auf Weiteres wird gemäß § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 und § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats über Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 mit Zustimmung des Großh. Ministeriums des Innern folgendes angeordnet:

§ 1.

Zur Durchführung der Speisekartoffelversorgung wird das städt. Lebensmittelamt als Kartoffelversorgungsstelle bestimmt. Die von ihm zum Vollzug und zur Ergänzung dieser Bestimmungen ergehenden Einzelanordnungen sind zu befolgen.

§ 2.

Die käufliche Abgabe und käufliche Entnahme von Speisekartoffeln ist nur zulässig gegen Marken.

Als Marken haben zu gelten die Marken B, C und D und die Marke Nr. 31 und 32 der zur Zeit ausgegebenen Butterkarten.

Jede dieser Marken hat Gültigkeit für 5 Pfund und zwar kann eingelöst werden

die Marke B vom 9. März 1916 ab,
die Marke C vom 14. März 1916 ab,
die Marke D vom 19. März 1916 ab,
die Buttermarke Nr. 31 vom 24. März ab,
die Buttermarke Nr. 32 vom 29. März ab.

Haushaltungsvorstände, die keine Butterkarten erhalten haben, weil sie anderweitig Butter beziehen, erhalten auf Antrag von der Versorgungsstelle (im Rosengarten) entsprechende Marken für die Angehörigen ihrer Haushaltung.

Den Zeitpunkt des Erlöschens der Gültigkeit der Marken bestimmt die Versorgungsstelle.

§ 3.

Von der Geltendmachung der Marken sind ausgeschlossen alle Angehörigen von Haushaltungen, die Speisekartoffelvorräte besitzen, insolange die Vorräte bei einem Bedarf von 1 Pfund pro Kopf und Tag reichen müssen.

Insoweit hiernach die Geltendmachung der Marken verboten ist, sind die Vorstände der Haushaltungen verpflichtet, die entsprechenden Marken alsbald ihrem Hauseigentümer oder dessen Vertreter abzugeben. Der Hauseigentümer ist verpflichtet, die Marken dem Lebensmittelamt (Collinistraße 1 oder Rosengarten) abzuliefern.

§ 4.

Wirtschaften, Speiseanstalten und dergl. erhalten für regelmäßige Gäste keine Kartoffelmarken, sind vielmehr darauf angewiesen, sich von diesen die erforderlichen Marken aushändigen zu lassen.

Für den gelegentlichen und besonders den von auswärts kommenden Fremdenverkehr kann ihnen, soweit sie den erforderlichen Vorrat nicht haben, die Versorgungsstelle Kartoffelbezugsscheine jeweils für den Bedarf von 5 Tagen ausstellen. Maßgebend ist der nachgewiesene durchschnittliche tägliche Verkehr und der Grundsatz, daß auf jeden Gast nicht mehr als ½ Pfund Kartoffeln täglich entfallen dürfen.

§ 5.

Die Händler sind verpflichtet, die eingenommenen Marken aufzubewahren und bis 1. April der Versorgungsstelle abzuliefern.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift oder die auf Grund derselben von der Versorgungsstelle erlassenen Vollzugsanordnungen werden gemäß § 10 der Bundesratsbekanntmachung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 und § 17 der Bundesratsbekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. geahndet.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem 9. März 1916 in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Kommunalverband. 6795

Mannheim, den 8. März 1916.

Der Kommunalverband:

Dr. Finter. Diebold.

Unserem Aufsichtsratskollegium wurde durch einen plötzlichen Tod

Herr Rechtsanwalt

Dr. J. Darmstädter

entrissen, der seit 20 Jahren seine hervorragenden Geistesgaben als Aufsichtsratsmitglied und Rechtsberater in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hatte. Wir verdanken seiner verständnisvollen Mitarbeit überaus wertvolle Anregungen und verlieren in dem Verblichenen ein eifriges, um die Entwicklung unseres Unternehmens hochverdientes Mitglied und einen bewährten Freund unserer Gesellschaft, den wir über das Grab hinaus in treuer und dankbarer Erinnerung behalten werden. 44722

Mannheim, den 13. März 1916.

Aufsichtsrat und Vorstand der Schiffs- und Maschinenbau A.-G.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Eleonore Benckiser

geb. Sandel

nach eben vollendetem 82. Lebensjahr.

Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim, 12. März 1916.

Oestl. Karl Friedrichstr. 44

Die trauernden Hinterbliebenen;

Marie Benckiser geb. Benckiser,
Dr. Wilhelm Benckiser, Landgerichtsdirektor,
Carl Benckiser, Fabrikant, z. Zt. im Felde,
Dr. Alfons Benckiser, Geh. Hofrat,
Die Enkelinnen: **Marie Benckiser,**
Martha Benckiser.

Die Beerdigung findet Mittwoch in aller Stille ohne Fußbegleitung statt.

L 12, 4, 1 Tr., Privat-Pension, gut. Mittag u. Abendtisch f. bess. Herren. 16095

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied plötzlich meine innig-geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Grossmutter

Rosa Hänger

geborene Letsch

nach langem, in grosser Geduld ertragenen Leiden. 44720

Mannheim, Sofienstrasse 12, den 13. März 1916.

In tiefer Trauer:

Karl Hänger, Bankkassier
Anna Löchner geborene Hänger
Hedwig Hänger, Diakonissin
Dr. phil. Wilhelm Hänger, z. Zt. im Felde
Karl Löchner, Kaufmann und
Hedwig Löchner, Enkelin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. März, 2½ Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus statt.

Wir bitten höflich, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass Montag früh halb 5 Uhr nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Papsdorf

im Alter von 28 Jahren 5 Monaten sanft verschieden ist.

Mannheim (Langstrasse 16), den 14. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Papsdorf nebst Kindern
Familie Papsdorf.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 16973

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am **Montag, den 20. März ds. Js.**, wird infolge mehrerer Einberufungen von Mitgliedern ein neuer

Uebungskurs

beginnen. Kräftige Leute, nicht unter 16 Jahren, die ernstlich bestrebt sind, bei den Verwundeten-Transporten mitzuwirken, werden ersucht, sich auf dem Büro der Sanitätskolonne, **Prinz Wilhelmstr. 20, II**, zu melden. Meldezeit vormittags **9—12 Uhr**, nachmittags **3—7 Uhr**.

Die Führung.

Erstaufführung

Monopol nur für das Palast-Theater von Dienstag 14. bis einschl. Donnerstag 16.

Der springende Hirsch

4 Akte

Ein vaterländisches Lustspiel aus den ersten Kriegsmonaten

Des grossen Zuspruches wegen wird der Aufsehen erregende Zirkus- und Detektiv-Film

Der Todes-Jockey

noch bis einschl. Donnerstag gezeigt.

Palastlichtspiele

J 1, 6, Breitestraße

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

Valentin Weisbrodt
Maria Weisbrodt
geb. Stolina
Vermählte
Mannheim, 11. März 1916.

Trauerhüte in allen Preislagen
Joos Q 7, 20. Telephon 5036. 9044

---

1 Waggon

Ferkel u. Läuferschweine

zu verkaufen. Die Schweine sind tierärztlich untersucht. 44720

Louis Kissel,
Werftstraße 29. Telephon 3962.

Vermischtes

Vorschule.
Zur Vorbereitung f. den Eintritt in höhere Knaben- od. Mädchenschulen werd. noch einige Kinder angen. Näheres unter Nr. 16976 an die Geschäftsstelle.

Modes.
Frühjahrs- und Sommerhüte werden chic u. preiswert umgearbeitet und garniert bei 16990 Frau Rosa Gloor, P 4, 2.

Das Dungergebnis von 31 Kühen
zur 1—2 tägigen Abholung ist sofort zu vergeben. 38070
Mannheimer **Milchzentrale** Akt.-Ges.

Verloren

am Sonntag 16927 **goldene Uhr mit Kette**, gezeichnet M. H. im Käfertalerwald. Abzugeb. gegen gute Belohnung Fundbüro.

Eine Damenlorgnette mit langem Schildpattstiel seit Sonntag, den 5. d. Mts. i. d. Rosengartengarderobe verloren. Abzugeben geg. Belohnung 16911 Theaterkasse Rosengarten.

Visitenkartentäschchen aus hellbraunem Leder m. Pressung, enthalt. Mk. 70.— Papiergeld, Brot- und Buttermarken, sowie Mitgliedskarte d. D. R. Bund, ging am Freitag nachm. in der Innenstadt verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Egellstr. 3, beim Hausmeister. 16093

Heirat

Neigungsheirat
wünscht Fräulein, evang., Ende 20, gesund, tüchtig, hübsche Erscheinung mit charaktervoll. einf. gebildetem Herrn in guter Position. Naturfreund. Gefl. Zuschr. erbeten unt. Nr. 16817 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesl. Witwe eines Hotel-Restaur., jetzt Privat, in den 40er Jahren, weitgeh. erfahr. Hausfrau, symp. Erscheinung mit Verm., wünscht sich mit gedieg. Manne von gut. Charakt. wieder zu verheiraten. Zuschr. ev. mit Bild unt. 16955 an die Geschäftsstelle. Strengste Verschwiegenh. Vermittler verbeten.

Junges, geb. Fräulein wünscht frohlichen, prot. Herrn kennen zu lernen, zwecks späterer **Heirat.** Zuschr. unter Nr. 16091 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkauf

Pol. Schrank, Schreibtisch, Waschkommode, Diwan, Bett u. Verschied. wegen Umzug zu verkauf. 16906 K 1, 5b, 2. St.

Ein guterhaltener, gr. Liege- u. Sitzwagen billig zu verkaufen. Chamissostraße 4, Meppler. 16904

Badeeinrichtung gut erhalten, Gasbadeofen (Vaillant) mit Zimmerheizung zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 16906 in der Geschäftsst. ds. Bl.

2 fl., schöne, schwarze Konfirmanden-Anzüge billig zu verkaufen. 16955 Seckenheimerstr. 36, Lad.

Stellen finden

Wir suchen einen gebrauchten, tadellos erhaltenen

Elektromotor

von 3—5 Pferdestärken, für das hiesige Netz passend. Preisangebote an 44736

Oberrheinische Cartonnagenfabrik
Hirschland & Schlettinger, G. m. b. H., Mannheim.

Zur Führung eines größeren Restaurants mit Hotelbetrieb in Karlsruhe wird sof. ein tücht.

Pächter o. Geschäftsführer

dessen Frau mittätig sein muß

gesucht.

Angebote unter Nr. 44728 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suchen zum sofortigen Eintritt durchaus 38073 **perfekte Stenotypistin.** Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche unter Beifügung v. Zeugnisabschriften. **Einkauf südwestdeutscher Städte** G. m. b. H., E 7, 28.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das gut bürgerlich kochen kann sofort gesucht. 38071 G 2, 10.

Bess. jüng. Mädchen tagsüb. ges. Neu-Ostheim, Grünewaldstr. 44. 38068

Gesucht tücht., solid. Alleinmädchen, d. g. bürgerl. kochen kann, gute Zeugn. bes., zu? Verl. für 1. April od. früh. Elisabethstr. 5, 3 Tr. 16998

Wegen Krankheit des jetzigen suche sofort ein tüchtiges 38067 **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen nicht unter 20 Jahren. Merseburg, Beethovenstraße 22.

Tücht., fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen per 1. April gesucht. 38097 Luisenring 19 part.

Mietgesuche

Kleine Familie (2 Damen) sucht auf 1. Juli eine **3 od. 4 Zimmerwohng.** mit Bad u. Mans., Part. und Lindenhof ausgeschl. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 16980 an die Geschäftsst.

MARCHIVUM

Vermischtes

Theaterplatz III. Rang zur Hälfte abzugeben. Käfertalerstr. 89, 3 Tr. r. 16940

Damen-Schneider Zuschneider früher in ersten Hoflieferanten-Geschäft Heidelberg u. Baden-Baden, übernimmt die Anfertigung mod. Jacken-Kleider, auch verpaßte, schlecht sitzende etc. Kleider werden modernisiert. Für tadell. Sitz volle Garantie. Anfertig. erster Mode-Damen. Komme auch nach auswärts persönl. m. Mode-Bildern. Frankfurt a/M. bei. Gefl. Ang. u. B. M. 188 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Uebernehme Beitragen u. Abschluß von Büchern, Erledigung von Correspondenz (Maschine vorhanden) stundenweise. Ang. u. Nr. 16777 a. d. Geschäftsst.

Weißstickerin sucht noch **Kundschaft** (Rahmen.) 16882 P 2, 6 1. Stock links.

Buchhalterin mit der amerik. Buchführung gut vertraut, hat ab ersten April noch einen halben Tag frei. Angeb. unter Nr. 16920 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Modistin empfiehlt sich in Neu und Umändern. 16962 N 4, 1, 2 Treppen r.

Bulgaren-Blusen u. sonst. Smok-Arbeiten werden tadellos angefertigt. Seckenheimerstraße 8, 1 Tr. 57986

Schneiderin empf. sich im Anf. u. Ändern v. Damen- und Kinderkl. A. Schäfer, Q 1, 17 V. 16928

Fabrikpreise! Einsegnungsgeschenke Herren- u. Damenuhren reiche Auswahl. Bestes Fabrikat. Billigste Preise. Musterlager U 4, 13a, III. links.

Sämtliche **Tapezierarbeiten** sowie Aufmach. der Gard. u. Dekorationen, Anfertig. von Matratzen u. Polstermöbel, auch Neulieferung derselbigen übernimmt bei pünktlich. Bedienung und billigster Berechnung, den besten Ausführungen entsprech. Jacob Bauer, Tapezier, Laurentiusstr. (2. Querstraße) 20. 16961

Blanke Herdplatten Tadellose Messer, Gabeln, Löffel u. Metallgegenstände haben Sie, wenn Sie mit „Starkand" putzen. Dosen à 20 u. 35 Pf. bei **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie O 4, 3 gegr. 1881 O 4, 3 Telephon 252 u. 7715. Filiale Friedrichsplatz 19 Telephon 4868.

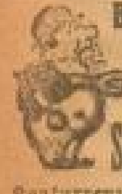
Geübte Häklerin empfiehlt sich i. Anfertigen von Spitzen u. Einsätzen aller Art bei billigst. Berechnung u. sauberer Ausführung. Muster geg. Einsendg. v. 15 Pfg. in Marken. Frau A. Auer, Ravensburg, Württ., Marktstr. 17. 16914

Nähmaschinen 57962 aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 56196 Mundsen, L 8, 2.

HAAR-Ausfall wird rasch und sicher mit **ORASIA-Wasser** gestillt. Zu haben bei Ad. Arras, Q 2, 19/20.

Schneider-Nähmaschinen gebr., gut nähend, zu verk. Pister, Langerötterstr. 16 Fahrräder und Nähmaschinen 16867

Besseres Kind, 2 Jahre, wird aufs Land in gute Pflege genommen. Näh. Wirtschaft H 3, 11.



Bruchleidende Eine Erlösung für jeden Bruchl. gesetzl. gesch. **Sprungband** Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlang. Sie gratis Prosp. Die Erfinder: Gebrüder Sprang, Unterkochen No. 24 (Württemberg.) 1690

Unterricht

Anfang April bis Mitte Mai findet in meiner Anstalt ein **Bilanzkurs** (Abendkurs) für Kaufleute, Buchhalter u. Buchhalterinnen statt. Näheres durch die Anstaltsleitung. Handels-Lehranstalt **Merkur** P 4, 2 Telephon 5070. Inh. u. Leiter Dr. phil. Knoke, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften. Diplome der Universität und Handels-Hochschule Leipzig. 9045

Französisch u. Englisch Damen- und Herrenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Beginn: 8. April 9046 Handels-Lehranstalt **Merkur** P 4, 2 Teleph. 5070 Inhaber und Leiter: Dr. phil. Knoke.

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. ec. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 55458 Näh. Dr. St. Betsch, L 15, 6, 2 Treppen.

Tüchtiger Pädagoge zu einem Gymnasiasten gesucht. Ang. u. Nr. 58061 an die Geschäftsstelle.

Gander's Schönschreib- u. Handelskurse. Gebr. Gander C 1, 8. 58420

Fräulein erteilt gründl. **Klavier- und Gesangsunterricht** Näh. Gontardstr. 6, 5. St. 16413

Einzelunterricht (für Damen) im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.

Nachhilfeunterricht in allen Schulfächern und Ueberwachung der Hausaufgaben übernimmt erfahrener Lehrer. Anfrag. u. Nr. 16976 a. d. Geschäftsst.

Wer perfekt **Französisch** lernen will, meldet sich bei **Prof. Marius Ott,** P 3, 4. 55404

Ankauf

Alte Fahrradschläuche Alte wollene Strümpfe, Fahrradmäntel wie bekannt hohe Preise. 9025 Säcke, ganz u. zerrissen, u. Packtücher zu Tagespreisen. Soweit keine Beschlagnahme-Verfügungen entgegenstehen. **Ankauf nur bei Starkand, T 2, 8, Schladen**

Versandgeschäft der Lebensmittelbranche sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 16918 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltener **Anzug u. Ueberzieher** mittl. Figur, z. kauf. gesucht Ott. Merkel, H 3, 1.

Zu kaufen gesucht: **1 Glas** Feldst. 6- oder 8fache Vergrößerung. **1 Revolver** Browning 6,35 mm mit Revolvertasche u. Tasche. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 58048 a. d. Geschäftsst.

2 gebr. Betten, 1 Waschkommode, Küchenschrank und Kinder-Klappwagen zu kaufen gesucht. Scheiß, Waldhof, Roggenstraße 26. 15967

Eine gut erhaltene Kreissäge, eine gut erhaltene Obstmühle zu kaufen gesucht. Wehen, C 4, 1, Mannheim. 16774

Gut erhaltener, 2türiger **Küchenschrank** (Pitsch-pine) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 57957 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zucker gemahl., Würfel, Farin kauft Carl Cassel, Hannover 16869

An- u. Verkauf von Goldsachen, Nähmaschinen, Pfandscheine, auch Kleider u. Schuhe. 56013 Frau Bartmann, J 2, 22.

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse etc. **Goldberg jr.** Mittelstr. 77.

Kaufe bessere, getragene **Herren- u. Damenkleider** Schuhe und Stiefel. Zahle die höchsten Preise. 55198 **L. Herzmann,** H 3, 18. Tel. 4206.

Silb.- od. Salonschrank nußb., Barock m. Schnitzerei u. Dipl. Schreibtisch mit Stg. u. Stuhl nußb., matt u. blank, neu od. gut erh. zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 16979 an die Geschäftsst.

Sunlichtseife 100—200 Kilo. à 180 Doppelstücke, ca. 25 kg schwer, kauft gegen sofortige Kasse Fritz Henze, Hamburg 31 12940

Schönes Büfett zu kaufen gesucht Draisstraße 13, pt. l. Händler verbeten. 16861

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft zu regul. Preisen. 56597 Marguliés, R 4, 15.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten ec. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telefon 3958. 56754

Für getr. Kleider Schuhe, Möbel und Pariserwaren erzielen Sie die höchsten Preise bei 57356 **Jakob Barnstein,** F 6, 6/7.

Kaufe gebr. Möbel aller Art u. zahle höchste Preise. Frau Morgenstern, S 4, 20 beim Konsum 57411

Verkauf

Sol. vornehme Existenz f. Damen! Eingeführt. Schokoladengeschäft. in best. Lage Mannh. umständeh. sof. ev. auch spät. preisw. nur geg. bar zu vk. Angeb. u. 16987 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für Flaschenbierhändler Wegen Geschäftsaufgabe ca. 1000 Bier- u. Limonadeflaschen, 1 guterhaltener Mischkessel, Abfüllvorrichtung, 1 Flaschenschwenkmaschine mit Zubehör, 2 Eisschränke und Verschiedenes zu verk. Näheres Dammstr. 10, 2. Stock. 16945

Kassenschrank und gebrauchte **Büroeinrichtung** zu verk. B 5, 17/18. 16956

1 Paar 14 kar. goldene **Manschettenknöpfe** mit je 1 gr. weiß. Brill. für 75 Mk. zu verk. Sommer, Q 4, 1, 3. St. 16888

Nachweislich guter **Althandel** Kleid. u. Möb., weg. Krankheit zu verkaufen. Näh. H 4, 4. 16957

Blaue Uniform, Mantel u. Litewka billigst zu verk. 16935 Zu erfragen bei Bäßler, U 4, 19 Mannheim.

Staunend billig zu verk. 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Diwan, vollständ. Bett, 1 Spiegelschr., 1 Pitschpine Küche. Bauer, U 4, 23 II. 16908

Mehr. gebr. **Fahrräder** **Fahrradgummi!!** Pister, Q 1, 9, Tel. 4821 und Chamissostraße 1/3. 57699

Saloneinrichtung mit 4 Sesseln und großem Pfeilerspieg. umzugshalb. zu verkaufen 58049 R 7, 33 part.

Elektro-Motor, 3 P.S., 220/125 Volt, 960 Touren, Waschmaschinen, gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 56168 H. Janson, R 4, 5.

Mah. Bettst. m. Stahlrost, schön Umbau u. Stühle preisw. Schloß Tattersallstraße 8 p. 58062

Billig zu verkaufen: 1 kompl. Pitsch-Pine-Küche, 2 Eiche-Bettstellen, Kleiderschrank, Vertikow, Schreibtisch, Flurgarderobe, Waschkommode usw. M. Neunert, T 6, 4.

Bienenhonig garantiert naturrein, aus eigener Imkerei, das Pfd. zu 1,80 wird abgegeben. U 4, 21 III. 16589

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer jeder Art. Fr. Rötten, M 3, 1. 56890

Rechenmaschine altbewährtes Modell, zu verkaufen. 57821 P 5, 8, 1.

1 komplettes Speisezimmer in dunkel Eiche, 1 Schlafzimmer in hell Eiche zu verk. 16964 Schulstr. 102, Neckarau.

Zu verkaufen Läufer- und Einlegschweine. Ziegelstraße 14, Eckert.

Herren- und Damenfahrräder, 5 gebrauchte Nähmaschinen. Pister, Lange Rötterstraße 16. 56690

Möbel Kompl. Schlafz., Speisez., Küchen, sow. Einzelmöb. sehr billig zu verk. 16768 Karl A. Dietrich, E 3, 11.

Invalidenräder mit Hand- u. Fußbetrieb, Krankenwagen, sowie Fahrräder, neu und gebraucht, verkauft billigst **R. Aßmann** Gr. Wallstadtstraße 14 Fahrradhandlung. 57185

Holzwolle in größeren u. kleineren Quantitäten zu verk. Anfr. unt. 58021 a. d. Geschäftsst.

Gebrauchte Fahrräder billig zu verkaufen. 58018 Steinberg & Weber, O 7, 6 Fahrräder und Nähmasch.

Kleine Fettheringe, 60 Stück ein Postfäßchen oder 12 große Vollheringe und 30 kleine Fettheringe versendet franko p. Nachn. zu 6.85 Mk. **Friedrich Hause** Dessau.

Ein junger, schöner, rl. **Rehpinscher** wird billigst verk. 58060 Gr. Merzelstr. 7, 3. Stock.

Sehr billig abzugeben: 1 gut erh. Schlafzimmer, 2 mod. vollst. Bett, 1 Divan, 1 Schrank, 1 Spiegel. T 3, 13 II. St. Steinbock. 16990

Nivellier-Instrument kleines, zu verk. 16885 Dalbergstr. 10, 3 Tr.

Liegenschaften

In nem. Nähe Mannheims, durch die Straßenb. in 8-10 Min. erreichb. i. e. 281 hoh. **Fabrik-Gebäude** ca. 2200 ☐ m umfassend u. bestehend aus Lager-, Maschinen- und Büroräume nebst eingezäunt. Baupl. sehr preisw. z. verk. event. z. verm. Lokomobil u. Maschinen sind verkäuflich. Näh. d. d. Beauftragt. Jac. Geiger, K 1, 4, II. St., Breitestr. Ausk. 4-7 Uhr.

Stellen finden

Vertrauenswürdiger **Mann** ev. Kriegsinvalide für unser Fabrik-Magazin gesucht. 58826 Gel. Metallarb. bevorz. **Mannh. Eisenwerk, Fabrikstation.**

Gesucht zu sofort. Eintritt tüchtiger, militärfreier **Kraftwagen-Führer.** Ledige Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Lohn-Ansprüche bei ganz freier Station melden bei 12648 Heilstätte Friedrichsheim Post Kandern (Baden).

Ein fleißiger 58961 **Hausbursche** bei gutem Lohn gesucht. Hotel Ehel, O 5, 9/11.

Perfekte erste **Taillenarbeiterinnen** sofort gesucht. 16910 Bauer, Tattersallstr. 4.

Dienstmädchen tagsüber gesucht. Kirchenstr. 9, 2 Tr.

Anständige Köchin die auch Hausarbeit mit versteht, zu kl. Familie ges. Ringel, O 3, 4a. 57965

Besseres, selbständiges **Mädchen** welch. perfekt kochen kann, zum 1. April gesucht. Näheres Kercher, O 4, 5

Jüng. Dienstmädchen per sofort gesucht. 16925 C 2, 19, 4. Stock.

Ein anständiges selbstg. **Mädchen** für Küche und Haus in kleine Familie sofort gesucht. Schh. Heinrich Lanzstraße 16. 58053

Tücht. Alleinmädchen, welch. schon in bess. Haush. in Stell. war, auf 1. Apr. gesucht. Zu erfr. zw. 11 u. 1 Uhr vorm. u. 3 bis 5 Uhr nachm. B 7, 22 2. Stock. 16984

58065 Anständiges **Dienstmädchen** sofort gesucht. Meldungen 7—9 Uhr früh od. abends Lange Rötterstr. 2 2. St.

Lehrlings-Gesuche

Kräft. Lehrling (Mechanik.) gesucht. 58034 H. Janson, R 4, 5.

Wir suchen zum baldigen Eintritt ev. gleich n. Ostern **2 Lehrlinge** und **1 Volontär** alle bei sofortiger Vergütung. Persönliche Vorstellung Mittwoch nachm. von 3 bis 6 Uhr. 58057 **Gebr. Wronker** S 1, 1. Marktplatz.

Junge kann das Tapezier- und Dekorationsgeschäft gründl. erlernen bei Bezahlung. 57988 L. Schwartz, B 4, 16.

Braver Junge als **Bäckerlehrling** gesucht. Mittelstraße 81.

Lehrmädchen

Für ein Versicherungsgeschäft per sofort ein **Lehrmädchen** mit guten Zeugn. gesucht. Angebote unter Nr. 58063 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen suchen

Junger Mann sucht Stellung für leichte Büroarbeiten ev. auch Bürodiener. Ang. unter 16969 an die Geschäftsstelle.

Vertrauensstellung. Militärfreier Kaufmann, vorz. empf., sehr sprachk. (span., ital., franz., engl. perfekt), langj. Prokurist und energ. kaufm. Büroleiter groß. Häuser, sucht ähnl., mögl. selbständigen Wirkungskreis. Eintritt früh. Mitte April od. spät. Gefl. Ang. unt. Nr. 58069 an die Geschäftsstelle.

Buchbinder militärfrei, sucht Stelle. Angebote unt. Nr. 16935 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eisen, Stahl und Metall, Werkzeug und Werkzeugmaschinen, Oefen u. Herde, Armaturen und Fittings-**Händler** militärfrei, sucht Stelle in Büro, Lager od. Reise, evtl. spät. Ang. u. Nr. 16968 a. d. G.

Aelt. Mädchen in Küche wie Haushalt selbständig sucht auf 1. April Stelle als Haushälterin oder Alleinmädchen. 16917 M 2, 9 bei Schäfer.

Jüngeres Fräulein welches in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung bewandert ist, sucht Stellung. Ang. u. Nr. 16915 a. d. Geschäftsst.

Aelt. Fräul., das Kenntn. im Buchh. u. Maschinenschr. besitzt, wünscht Anfangsstellung a. e. Büro. Würde auch, da schon selbst. war, eine bessere Filiale übernehmen. Kaut. kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 16933 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Anf.-Verkäuferin f. Stelle gl. w. Br. Ang. unt. 16971 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Aelt. Mädchen, in allen Handarbeiten erfahren, auch etwas vom Nähen versteht, sucht Stelle. Zu erfragen Kleinfeldstraße 26 part. r. 16980

Junges Fräulein welches Stenogr., Schreibmaschine und Buchführg. kann, sucht Anfangsstelle auf kaufm. Büro. Angebote unt. No. 16927 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Telephonistin u. Telegraphistin sucht Stellung in größerer Zentrale. Zuschriften u. Nr. 16781 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Fräulein, geschäftsgew. sucht Beschäftigung welcher Art. Ang. unt. Nr. 16982 a. d. Gesch.

16 jähr. Mädchen welches das Nähen erlernt hat, sucht Stellung in best. Hause, am liebst. z. Kinder auch tagsüber. Näh. bei Brauer, Bockingstr. 37, 4. Stock. 16840

Fräulein tüchtig im Weißnähen **sucht Stellung** gleich welcher Art. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dis. Blattes. 16823

Mietgesuche

Gesucht Wohnungen, Lager- u. Fabrikräume, Villen- und Landhäuser, hier u. auswärts durch Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr. 57980

Gesucht sch. 5 Zimmer-Wohnung m. Bad, Speisekammer, elekt. Licht u. sonst. Zubehör per 1. Juli. Angeb. mit Preisangabe unt. 16900 a. d. Geschäftsst.

Dame sucht auf 1. April schönes **Zimmer** (behagl. Heim) bei ruhig. Familie, in nur gutem Hause. Evtl. ganze od. halbe Pension. Erw. Nähe Friedrichsplatz oder Schloß. Angeb. mit Preis u. Nr. 16936 an die Geschäftsst.

Kleine ruh. Fam. sucht bis 1. Juli frdl. Wohnung von 5 Zimmer in nur gut. Hause. Gefl. Angeb. u. Nr. 16832 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, Witwer alleinst., der f. hies. Firma reist, sucht in gut. Wohng. bei Familie mögl. ohne Kind., Nähe Planken, gem. Zimmer mit elektr. Licht zum 19. März. Angeb. u. Nr. 16966 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer nähe Brauereien ges. Ang. mit Preisang. unt. Nr. 16977 an die Geschäftsstelle.

Dame sucht bei ruhiger Familie **5 leere Zimmer** (1 Tr.) mit Bad, elektr. Licht u. voller Pension bis Mai oder Juni. 57771 Ang. nach B 6, 1a, 3. St.

Wirtschaften

Hafenstraße 62. Wirtschaft zu vermieten. Die Lokale eignen sich gut zu Büro. Näh. Böckstr. 23, 2. St. 16894

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 16968a Hugo Schwartz L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

A 3, 3 2. St. r., 4 Zim., Küche, Bad, Mans. p. 1. April zu verm. Näh. 2. Stock r. 16896

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 49886 Näheres B 1, 4, Laden.

B 1, 9 2 Treppen groß. Wohnung, auch als Büro geeignet, auf 1. April 1916 z. v. Zu besichtigen zwisch. 10—4 Uhr. Auskunft 1 Tr. 56245

B 1, 11 part. 6 Zimmer event. geteilt als Büro sof. od. spät. z. v.

B 2, 13 7 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm. Anzus. von 4 bis 1/2 7. 16364

B 2, 14 II., 2 große helle Zimmer als Bureau geeignet sofort preiswert zu vermieten. Näheres part. 56777

B 5, 6 3 Zimmer Wohnung für 600 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 56482

Friedrichspark B 6, 25 3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 49844 Näh. im Büro, B 6, 25.

B 6, 20 5—8 Zimmer u. reichl. Zub., 3. Stock, eventl. mit größ. Magazin, preiswert per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. Tel. 7812.

C 1, 10/11 4 Tr. 3 Zimmer und Küche auf 15. April zu vermieten. Näh. 2. St., Büro. 50084

C 3, 3 2. St. geräum. 6 Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. 50014 Näheres 4. Stock.

C 3, 20 1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 50219 Büro, Augusta Anlage 9. Telephon 834.

C 4, 7 4. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Speisekammer sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen 2. St. 56699

C 4, 10 sch. 5 Zimmer als Wohng. od. Büro mit sämtlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. C 4, 19 part. oder Hebelstraße 9, 4. St.

C 7, 13 2 Trepp. 7 Zimmer-Wohnung mit Bade, und allem Zubeh. auf 1. April oder später sehr billig zu verm. Näh. Büro im Hof. 56783

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohg. sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 50178

C 8, 17 2. od. 3. St., sch. 4 Zim., Bad u. Zubeh. elektr. Licht, Gas, sof. zu vm. Näh. 3 Tr. l. 50644

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 50402

B 1, 2, Paradeplatz, 5 Zim. nebst Zubehör zu verm. Näh. J. J. Quilling, D 1, 2, Laden. 49865

D 1, 3 Paradeplatz, 2 Tr., 10 Zimm., Küche, Badezimm. ganz od. geteilt zu vm. Näh. 1 Tr. 16693

D 2, 8 Planken, 2 Zimmer (Neubau) u. Küche sof. od. spät. zu v. Zu erfr. daselbst. 16788

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. verm. R. 1. St. 16499

D 6, 6 2. Stock 7 Zimmer und Zubehör auch für Büro sofort zu verm. 56772 Näheres D 7, 15.

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Möbl. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 828. 16729

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 56131

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer ec., elektr. Licht sofort zu vermieten. 50281

E 7, 23 3 Zimmer-Wohnung Etagenheizung u. Kohlenaufzug mit reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei G. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 3837 50487

F 5, 16 4. St., schöne 4 Zim.-Wohng. Bad und Zubehör per 1. April zu verm. 50130 Näheres F 5, 17, part.

F 5, 22, Eckhaus neuhergerichtete schöne helle 4 Zim.-Wohng. mit Zubeh. 2 Tr. hoch an ruh. Leute auf 1. April zu v. Näheres Laden. 50651

F 7, 26a 2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 50604

G 5, 10 i. neuem Hause 2 Zim., Küche u. Bad, elektr. u. Gas, 4. St. z. verm. Näh. Laible, 3. St. 50689

G 6, 2 neb. Apollo. Sch. 3- oder 4-Zim.-Whng. a. 1. April z. v. Näh. Speyererstr. 18. Tel. 4709. 50680

G 6, 20 2 Zimmer u. Küche, z. v. 16459

G 7, 17 2. St., 5 Zimmer, Bad und Küche zu vermieten. Näh. im Zigarrenladen. 16894

G 7, 17a 3 St., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näher. im Zigarrenladen. 16695

H 2, 7a Schöne 3 Zim.-Wohnung sof. zu vermieten. Zu erfr. F 5, 13, Büro. 16315

H 3, 2 drei Zimmer u. Küche mit Gas bis 1. April z. verm. Zu erfr. im Laden. 16089

H 3, 8 Schöne 4 Zim. und Küche sof. zu vermieten. Näheres 3. Stock daselbst. 50630

In der Nähe der Brauereien werden mehrere Morgen

unbebautes Gelände

über die Kriegszeit für Anbauzwecke

zu pachten

gesucht. Umgehende Angebote mit Angabe der Lage, der Grösse und des äussersten Jahrespachtpreises werden erbeten unter Nr. 44696 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM

O 6, 9 Tel. 7389 **Deutsches Teehaus** O 6, 9 Tel. 7389
Vornehmes Caferestaurant 1664
Täglich Konzert. Heute Dienstag:
Walzer- u. Operettenabend

Zu vermieten

J 5, 4 3 große Zim. u. Küche (abgeschlossen) u. 1 Zim. u. K. z. v. Näh. J 5, 5. 2. Stock.

J 7, 20 II. Luisenring (mit Vorgarten), 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu v. 50279

K 2, 18 Neckarbrücke, 4 Zim. Küche u. Zubehör zu v. Näh. 3. St. 16417

K 2, 29 3 Zim. u. Küche 2. St. z. v. 16735

K 3, 17 part. 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 3. St. 50710

K 4, 8 2. St., 4 Zim. und Küche zu vermieten. 16786

L 2, 5 1. St. 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht, Gas, per 1. April zu v. 50771 Näh. L 2, 16, parterre.

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 6 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2097. 50401

L 12, 14, 4. St. Kleine 3 Zim.-Wohg. z. verm. 16458

L 13, 6 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort zu verm. 49897 Näheres parterre.

L 12, 12 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 50188 Näheres bei Geiger im Hinterhaus.

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 13 Büro.

Bismarckstr. L 14/18 Eine eleg. Wohnung über 2 Tr. mit 7 geräum. hellen Zimmern u. reichl. Zubehör per 1. Juli preiswert zu verm. Näh. part. 50766

Bismarckstraße L 14, 19 schöne geräum. 7 Zimmer-Wohnung m. Bad, Speisekammer u. Zubehör, 2 Tr., per sof. zu vermieten. Näheres bei Walther & von Reckow. 50714

M 2, 9 2. u. 3. Stock, jeweils schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

M 2, 15a 4. St. 6 Zim. u. Zub. prsw. zu v. Zu erfr. M 2, 15b III. 16267

M 2, 17 Eckhaus 3. St. bez. a. 7–9 Zim., Küche und reichl. Zub., als Wohnung od. Büro p. 1. Apr. 1916 zu verm. Näheres F. L. Schmitt, Telef. 1145. (49795

M 2, 18 3 Zimmer, Küche und Kammer im 1. Stock sof. zu vermieten. 50778 Zu erfr. im Metzgerladen.

M 3, 5 5-Zimmerwohng., Küche, Speisekam., Balkon, Magdkam., Badezim. per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst über 3 Treppen lks. 16429

M 7, 15 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen parterre. 16811

N 2, 2 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör z. verm. 50665

N 3, 13b Schöne 5- oder 6 Zimmerwohnung m. Bad etc. 1 Tr. sof. od. sp. zu verm. Näh. 2 Tr. rechts. 50738

O 5, 14 (kleine Planken) 3. Stock, 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 50715 G. F. W. Schulze.

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 5- u. 6-Zim.-Wohnung, auch zusammen, mit Zubehör zu verm. Näheres Büro, Augusta Anlage 9. Telephon 384.

O 7, 26 Gr. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Gas- u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. Wiedner, 3 Tr. 49816

P 1, 3a, Breitestr. sch. 4 Zim.-Wohng. Küche, Mansl. Balk. u. Veranda preisw. zu verm. 50754

P 1, 3a V., sch. 4 Zim.-Wohng. m. Küche und Zubehör billig zu vermieten. 50758

P 1, 7a nächst d. Post, 1. St. 7 Zim., Bade- u. Mädchenz. nebst Zub. auch als Geschäftsräume od. Büro p. 1. Apr. zu v. Näh. im Comptoir L 2, 8, Tel. 2967. 50081

P 3, 3 Schöne 5 Zim.-Wohng., Bad, Gas und Elektr. und sämtl. Zub. zu vermieten. Zu erfr. part. Büro. 50720

P 4, 2 3 Tr., 3 Zim. u. Küche per 1. April zu vermieten. Artur Levy, Rich. Wagnerstraße 18. 16755

Neubau. Q 1, 5-6 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz. Aufzug. Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 50148 Hellmann & Heyd.

Q 7, 5 2 Zimmer, Küche und Zubehör an kinderlose Leute zu verm. Näh. 2. St. 16884

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part. 50390

R 3, 15b 4 Zimmer, Küche und Badezim., 3 St. zu verm. 16595

R 7, 11 schöne 5 Zimmerwohng. mit Badezimmer und Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 50067

R 7, 30 part. 5 Zim., 4. St. 6 Zim. u. Zubeh., Zentralheizg., elektr. Licht p. sof. zu verm. Näheres durch A. Joos Q 7, 20 Tel. 5036 oder Dr. Borgnis, Tel. 7717. 50779

S 1, 17. Schöne 4 Zimmerwohng. mit Küche u. Zubehör auf 1. April zu verm. 50673

S 5, 4b drei Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 16749

S 3, 11 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 50749 Näheres Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15.

S 6, 4 3 Zimmer-Wohnung z. v. 16551

S 6, 18 4. Stock links 5 Zimmer m. Küche u. Bad auf 1. April zu vermieten. 50655

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubehör per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock lks. 50442

T 5, 9 3 Zim. u. Küche zu verm. 16564

T 6, 30 p. 2 Zim. Küche an ruh. Leute zu verm. Näh. 1 Tr. rechts.

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50406

U 5, 20 Seitenb. 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. 2. St. 50680

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 49286

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vorder- u. Hintergärtchen per 1. April zu vermieten. Näh. bei G. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 3887.

U 6, 23 3 Zimmer, Küche und Dachkammer per 1. April zu vermieten. 50447

Augartenstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen L 15, 9 part. 50145

Augartenstraße 38, drei Zim.-Wohng. mit Bad zu verm. Daselbst 2. St. 50629

Bismarckstr., L 13, 11 schöne 6 Zim.-Wohnung, 2 Treppen, mit Badez. u. Zubehör, elektr. Licht und Gas per 1. April zu verm. Näh. daselbst, 1 Tr. hoch. 49922

Brahmsstr. 12 schöne 3 Zimmerwohng. m. Mansarde p. 1. Apr. zu vm. Näheres 4. St. 50194

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr. 4 Zimmer, Diele, Küche, und Zubehör, Gas und Elektrisch. herrschaftliche Ausstattung, sof. zu verm. Näh. 1. Stock rechts. 50684

Burgstraße 19, 2. St. r., gut ausgest. 3 Zimmer u. Küche a. 1. April o. sp. z. v. Näh. das. vorm. b. 12 Uhr

Bismarckplatz 9 3 Zim. u. Zubehör bis 1. April zu v. Zu erfrag. 2. St. lks. 50747

Otto Beckstraße 8 Oststadt, eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit Speisekam., Bad, Mans., Gas u. elektr. Licht per 1. April zu verm. 50783

Beethovenstr. 10, 4. St. 4 Zimmerwohnung, Bad, 2 Balk., z. 1. Juli o. früh. z. v. 16867

Collinistraße 12a, 3. St., 5 Zim. u. Zubehör für M. 1100.– sofort beziehbar zu v. Näh. das. im 5. Stock. 50143

Dammstr. 9, II. Schöne 2 Zim. u. Küche, Hofwohng., an ruh., kinderlose Familie zu verm. 16762

Emil Heckelstraße 12 3. Stock links, schöne, neu herger. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mans., Elektr. per 1. April zu verm. Näh. Teleph. 872. 50464

Elisabethstraße 9 3. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Zentralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50122

Im Hause **Friedrichsplatz 19** ist eine Zwischenstockwohnung mit Centralheizung per sofort oder später zu verm. Näh. bei **Rudolf Hüttich**, in Miltenberg a. M. 50198

Goethestraße 16 part., 5 Zimmer m. Bad, Veranda u. Zubeh., p. 1. April z. verm. Näh. 3 Tr. 16772

Gontardstr. 7 Hochparterre, 5 Zimmer u. Zubeh., mit oder ohne 2 Sonderräume billig zu vermieten. 50083

Nächst der Hauptpost 3 Parterreg. zu vm. Näh. Rosengartenstr. 1a, 1 Tr. 16877

Hebelstraße 5. Herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung auf 1. April zu verm. Näher. Erdgeschoß. 16629

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 50103 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Jungbuschstr. 28 3 Zimmer und Küche, 3. Stock, per 1. April zu vermieten. 16842

Jungbuschstraße 32/34, 2. St., Balkonw., 3 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 4. St. r. 16441

Kirchenstr. 3, im 2. u. 4. St., zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. u. Zub., im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause 3. Stock. 50789

Kaiserring 20 Schöne große 8 Zimmerwohng. auf 1. Apr. preisw. zu verm. Näh. 4. St.

Kleiststr. 3 schöne abgeschlossene 3 Zim.-Wohg. 2. Stock in ruhiger Lage auf 1. April zu verm. Näheres Hausmeister Beigel. 50683

Käfertalerstraße 5 3. Stock, hübsche 4 Zim.-Wohnung mit Zub. ohne vis-à-vis zu verm. 50765 Näheres 2. Stock.

Käfertalerstr. 13, 3 Zim. u. Küche 3. St. z. v. 16741

Käfertalerstraße 35 schöne 2 Zimmer- u. 3 Zimmer-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 50685

Lamenstraße 14 3. Stock schöne 4 Zimmer-Wohng. Bad, elektr. Licht Gas, per 1. April zu verm. 50665

Luisenring 4, nächst Rheinstraße. Schöne Parterrewohnung auch für Büro, 5 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. 1000 Mk. 1. Stock, 6–7 Zimmer m. allem Zubehör preiswert zu vermieten. 50691 Näheres 1 Treppe.

Luisenring 5, 2 mal 2 Zim. u. Küche z. v. 16400

Luisenring 13 3. Stock herrschaftliche Wohnung mit 8 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer u. Zubehör per sofort oder später zu verm. 50652 Näh. 3. Stock.

Luisenring 37 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, fr. sonnige Lage und Vorgarten sof. od. spät. zu vermieten. 50548

Luisenring 52 schöne, helle Wohnung, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stock. 50387

Langstr. 10, 2. St., 2 Zim. u. Küche sof. z. v. 16841

Langstr. 36 Hinterbau, 2 schöne Zim. u. Küche mit Balkon an ruhige Leute z. v. Vorderh. 4. St. lks. 50539

Heinr. Lanzstraße 26, gut ausgestattete 4-Zim.-Wohn. 3 Treppen mit allem Zubehör zu vermieten. (Elektr. Licht) Näh. parterre. 50793

Moltkestraße 30 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. preisw. zu verm. Näh. 3. St. l. od. B 2, 9, Bad. Tel. 2636. [50406

Max Josefstr. 24 4. Stock. Schöne helle 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche u. Mansarde sofort oder später zu vermieten. 50773

Große Merzelstr. 21 2 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 16885

Oststadt, Lamenstraße 5, Hochpart., hochherrsch. 5 Zimmerwohng. mit Gas, Elektr., Bad, Speisekam. etc. per 1. April zu verm., auf Wunsch mit Garten. Anzf. 4. Stock. Tel. 1973. 50690

Prinz Wilhelmstr. 19 3. Stock, 7 Zimmer Küche, Speisek. u. Bad mit Zentralheizung und Warmwasser per 1. April zu vermieten. Näheres Büro 2. Stck. Hinterhaus. 50276

Kleine Riedstr. 15, (Waldhofstraße) 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu vm. Näh. 2. Stock lks. 16812

Schimperstr. 14 schöne helle geräum. 4 Zim.-Wohn. m. all. Zub. sehr preisw. z. v. Näh. Teleph. 1008 od. Laden. 50704

Schanzenstraße 11 Schöne 2 Zimmer u. Küche mit Terrasse zu vermieten. 50634

Spelzenstraße 18 Sehr schöne 2, 3 u. 4 Zim.-Wohng. p. sof. od. 1. April z. verm. Tel. 4706. 50659

Stephanienpromenade 2 schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. 4. Stock per April billig zu vermieten. Näheres parterre, Tel. 6026. 50704

Traitteurstr. 37, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 16554

Tullastraße 17 1 Treppe, eleg. 7 Zimmerwohnung mit gr. Dielen und allem Zubehör, neu ausgest., per sof. od. später preiswert zu vermieten. Näheres Rosengartenstraße 16, part. 50812

Uhlandstraße 42, part. r. 2 Möbl. Zimmer m. zwei Betten und Küchenbenütz. zu vermieten. 16824

Windmühlstr. 23a, 2 Zim. u. Küche 2. St. z. v. 16738

Unmittelbar d. Friedr.-Parks ist i. d. schönsten, freier, sonniger u. ruhig. Lage eine gut ausgest. **8 Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zubeh., 2 Balk. u. Erker p. April o. spät. kostenfr. z. Mieter durch Jac. Geiger, K 1, 4, II. (Storch. Rest.) preisw. z. verm. Ansk. von 4-7 Uhr. 37581

Zimmer h., u. d. Str. zu vermiet. Mk. 10 Monat. Zu erfr. C 3, 4, part. 50765

Schöne Wohnungen von 3, 4, 5, 6, und 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstr. 17. 16694

Zu vermieten: Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrichskarlstr. 14. 49858

4 u. 5 Zim.-Wohnungen geräum. m. reichl. Zub. p. 1. April preisw. z. verm. Näh. Weibel, Weberstr. 5, Tel. 1888. 50098

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 50281 Näheres S 4, 23–24.

2 helle, kleinere Mansardenzimmer an ruh. Frau auf 1. April zu vermieten. Näh. Rupprechtstr. 7, part. 16450

Schöne 2 Zim.-Wohng. zu vermieten, ebenso auch Werkstätte. Näheres Schindler & Bensel, Meßplatz 1.

Moderne 4 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht und Gas per 1. April 3. Stock zu verm. 50761 Anzusehen bei Gehner, Seckenheimerstraße 110a.

Eine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung im 3. Stock zu verm. 50769 Damenstr. 22, pt. Tel. 3841.

2 Zimmer u. 1 Zimmer m. Küche zu vermieten bis 1. April. Näheres Stängesgrundstr. 24, p. 16858

Auf 1. April zwei schöne Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Fröhlichstraße 23 part. 16872

Mehrere 2 und 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres Büro B 2, 8 und Waldhofstraße 8 2. St. 40771

2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Stadtlagen, in Neu-Ostheim mit eingerichteten Bädern sof. od. später zu verm. Näh. Architekt Heller, Tel. 349. 50270

3 Zimmer und Küche zu vermieten. 16777 Näh. U 1, 24, 2. Stock.

Nahe d. Augusta-Anlage eleg. 4 Zimmerw. mit reichl. Zubeh., preiswert kostenfrei z. Mieter z. verm. d. Jac. Geiger, K 1, 4, II., (Breitestr.)

Nähe des Luisenrings sind nach Osten gelegen 5 Zimmerw. m. Baden, u. Zubeh. nur zu 1250 Mk. kostenfr. an Mieter z. vm. d. Jac. Geiger, K 1, 4, II. (Breitestr.)

Seckenheim. Schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit freier Aussicht und allem modernen Zubehör bis 1. April z. v. Näheres Friedrichsfelderstraße 6. part. 50558

Seckenheim. Schloßstraße 35 mod. 3 Zimmerwohng. an ruh. Familie z. verm.

Seckenheim Schöne 4 Zimmerwohnung nebst allem Zub., nächster Nähe der Haltestelle der Straßenbahn preisw. z. v. Hauptstraße 55.

Mittag- u. Abendtisch

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Damen u. Herren teiln. P 6, 1, 2 Tr. 49886

Omnimors Tel. 4587
Radikale Vertilgung von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen
Ia. Referenzen. Strengste Diskretion.
Kontrahent staatlicher und städtischer Behörden.
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gemell, Chemiker
Allgem. Ungeziefer-Versicherung. Ph. Schifferdecker. Gontardstr. 4

Läden

C 3, 19 1. St. als Laden od. Büro mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. 49940

D 5, 15 Laden links und zwei 5 Zimmerwohnungen im 2. und 3. Stock sofort zu verm. Näh. Hauseigent. 49640

E 3, 5 Laden mit Zim. per 1. April zu vm. Näh. 2. Stock. 16854

E 4, 6 Oberstadt Neubau, schöner Laden mit Wohnung, oder 4 Zimmer allein, per 1. April zu v. Näh. 2 Treppen. 16572

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 50108

K 3, 17 Laden mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 2. St.

Neuostheim. Dürerstr. 4, Laden mit 2 Zimmer und Küche billig zu verm. Geeignet f. Wurstfiliale etc. Compl. Ladeneinrichtg. vorhanden. Näh. Arch. Heller, Tel. 349. 50055

Waldhof, Stolbergstr. 7 Eckladen mit 3 Zimmerwohnung z. verm. Näh. W. Groß, K 1, 19. Tel. 2654. 16280

In der Oberstadt befindl. etwa 16 J. bestehendes kl. **Cigarrengeschäft**, welch. p. bald w. Wegzug anderw. bill. Mietpr. z. verm. ist. — Einricht. muss erwarb. werd. Näh. d. Jac. Geiger, K 1, 4, II, Breitestr. 49058

In erster Geschäftslage **Laden** 2 gr. Schauf., anst. 2 Zim. Planken Str. 23 zu verm. Näheres 1 Tr. lks. 16988

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. etc. zu v. (Thoreinfahrt). 50404

Burgstr. 17 ein großer Raum als Garage, Magaz. od. Werkst. sof. z. v. Näh. J 1, 20, 2. St. 16970

Rheinhäuserstr. 77 Lagerräume u. Stallung zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 19. Tel. 2654.

3stöck. Magazin zu verm. Augartenstr. 38, 2. Stock 50028

In der Nähe des Bahnhofes sind helle, heizbare **Fabriklokalitäten** – 6–700 qm Bodenfläche – mit 7 Büroräumen, Toreinfahrt u. gr. Hof, per 1. Apr. zu vm. Näh. durch **Max Schuster**, Immobiliengesch., Tel. 1218 50752

Läden

Laden ca. 56 qm mit 3 großen Schaufenstern, in guter Geschäftslage der Oggersheimerstraße — Nähe Bismarckstraße — in Ludwigshafen a. Rh., zu vermieten. Näheres bei **Josef Hoffmann & Söhne** Bismarckstr. 69, Ludwigshafen a. Rh.

Photogr. Atelier oder dafür einzurichtende Räume und einen **kleinen Laden** mit einigen Nebenräumen auf der Breitestraße oder Planken gesucht. Angebote an **Jacobs, K 2, 31, III.** 16480

Bureau

Hansa-Haus D 1, 7/8 Ein u. zwei Zimmer für **Büro** sofort zu vergeben., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 50669 Näh. bei H. Hofenbecker Kaiserring 8.

G 7, 20 parterre. Schöne Büroräume auf 1. April zu vermieten. Näh. L 1, 2. 50007

O 7, 22 3 Parterre-Räume f. Büro zu verm. p. 1. April.

P 4, 15 (Planken) 1 Tr. 4 Zimmer für Büro od. Geschäftszwecke z. verm. Zu erfr. Artur Levy, Rich. Wagnerstr. 18.

Magazine

B 6, 20 Magazin, Lager, 4stöckig mit Büro, Keller, Aufzug, elektr. Kraft etc., auch für Fabrikbetr. geeignet, evtl. mit schön. Wohng. pr. 1. Apr. zu v. Näh. 2. St., Tel. 7813. 50090

C 4, 13 Magazin, ca. 60 qm f. Möbel od. Warenlager sof. z. vm. 16469

D 6, 7/8 2stöck. Magaz. m. Keller und Büro ev. m. hübsch. 3 Zim.-Wohn. z. v. Näh. 2. St. 16891

D 8 Hafenstraße 10 Magazin groß und hell für Betrieb od. Lager z. verm. 16541

F 4, 17 parterre, Seitenbau, ca. 85 □ m, große, helle Räume als Lager oder Bureau per 1. April zu vermieten. 50095 Näheres E 2, 4/5, im Tapetengeschäft.

Möbl. Zimmer

B 2, 15 p. m. Z. a. Woch. od. Mon. zu v. 50776

C 2, 20, Nähe Planken 2 Treppen, ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, ebendaselbst 2 leere, helle Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln sofort zu vermieten. 50690

C 4, 6 2 Trepp. sch. möbl. Zim. mit nur guter Pension zu verm.

C 4, 15 1 Tr. g. möbl. Z. z. v. Näh. 1 o. 2 Tr.

C 7, 21 Ein Laden mit anstoßend. Zimmer, geeig. für Schuhmacher, p. 1. April z. v. Näh. Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 50726

C 8, 18 2 Tr. rechts. Schön möbl. freundliches Zimmer per 15. März zu verm. 50656

D 6, 9 b. Strobel, sep. möbl. Zim. n. d. Straße, wöchentl. 4 M.

D 7, 17a Laden m. Wohnung, in d. seit 25 J. ununterbrochen Wirtschaftsgesch. betr., freigeblieben z. v. Näh. N 2, 5 I. St.

D 8 Hafenstr. 10 1. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Ruhige Lage.

E 5, 5 gut möbl. Zimmer an besseren Herrn mit Badbenütz. zu v.

E 7, 14 2 Tr. r. ein möbl. Zimmer sofort zu verm. 16555

F 5, 17, 4 Tr. Sch. möbl. Zim. billig z. v. 16575

F 7, 11 2 Tr. r. gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 16844

G 4, 8 Neues Haus, möblierte Zimmer m. Bad u. elektr. Licht nur an Damen zu verm. Näh. part. 16293

H 7, 28, e. u. möbl. Zim. m. Pens. zu v.

H 5, 21 4. St. sch. möbl. Balkonz. m. sep. Eing., sof. an anst. Herrn od. Frl. zu verm. 16574

L 4, 8 fein möbliertes Zimmer m. Pens. zu vermieten. 16070

L 12, 4 2 Tr., gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu v. 49069

L 12, 4 3 Tr. saub. möbl. Zim. sof. od. spät. zu v. bei Walter. 16079

N 6, 7 1 Tr., freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. per sof. z. verm. 50775

M 3, 9a 3 Trepp. Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 16851

P 5, 6/7 III, sch. möbl. Wohn- und Schlafzim. mit sep. Eing., elektr. Licht, sof. zu verm. 16966

Q 1, 9. Ger. möbl. Zim. m. Schreibt. ev. (m. Wohn.) m. 1 o. 2 B. z. v. Näh. 3 Tr. r. 16880

Q 3, 21 ein gut möbl. Zimm. m. Klr. mit od. ohne Pension sof. zu vermieten. 16763

S 6, 36 3. Stock rechts, 2 gut möblierte Zimmer, separat, sofort zu verm. 16789

T 2, 22 fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten nebst Küchenanteil sof. z. verm.

T 4, 13 2. St. Gut möbl. Zimmer an einen Herrn billig zu vermieten. 50678

U 5, 13 2 Tr., r., Ring. Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Küchenbenutzung zu vermieten. 16847

Collinistr. 8, part. lks., hübsch möbl. Zim. mit Schreibtisch evtl. Klavier und Badbenützung zu v. 16878

Kaiserring 20 sch. gr. Wohn- u. Schlafz., auch einz. preisw. zu vm.

Kleiststr. 3 hübsch möbl. Zimmer Erkerzimm. mit Balkon zu verm. Näheres bei Beigel. 50682

Lamenstr. 13, p., g. möbl. Zim. oder Wohn- und Schlafz. preisw. z. v. 50663

Rheindammstr. 47, schön möbl. Part.-Zim. sep. Eing. ev. Wohn- u. Schlafz. an bess. Herrn z. v. 16245

Stolzestr. 8, II. l. Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage mit od. ohne Pens. bei alleinst. Dame sof. zu vm. 16736

Am Tennisplatz sch. möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame zu verm. Näheres in der Geschäftsst. 16966

Uhlandstr. 2 2 Trepp. r. 2 möbl. Zimmer z. vm. 16851

Richard Wagnerstr. 26, 3. St. lks. groß. schön möbl. Zim. m. elektr. Licht, in fr. Lage zu verm. 16893

Waldparkdamm 5 1. St. elegant möbl. Salon- und Schlafzim. m. prachtv. freier Aussi., Zentralheizung u. elektr. Licht zu verm. 50681

Eig. möbl. Wohn. u. Schlafz. z. v. L 14, 6, 2 Tr. 16771

Möbl. Haus im Murgtal 5 Zimmer, Mädchenkam., elek. Licht, Wasser, Garten mit großer Laube vom 1. April zu vermieten. 49011 **Stocker, Scheuern** bei Gernsbach.

MARCHIVUM

Frühjahrs-Kostüme

die neuesten Formen in blau, schwarz, Mix, grau, Covert-Coat, braun, schwarz-weiss, grün und weinrot

Haupt-Preislagen: **27.50 36.50 45.00 52.00 58.00 65.00 78.00**

Spezial-Abteilung: Frauen-Kostüme, für die stärkste Figur passend

Ersatz für Mass

Unter dieser Marke bringe ich auf Rosshaar erstklassig verarbeitete **Kostüme** in nur prima Stoffen

85.- 98.50 115.- 135.- 158.-

Sophie Link

Die kommende Zigarettensteuer!

Nach der angekündigten Zigaretten-Kriegssteuer werden alle Zigaretten im ganzen Deutschen Reiche in nächster Zeit

um M. 3.— 25.— p. 1000 St. teurer.

Solange diese Steuer nicht in Kraft getreten, liefere ich zu nachstehend billigen Preisen 9016

Martial-Zigaretten mit Goldm.

Preise für	100 St.	1000 St.
1 Pfg. Hindenburg . . Mk.	0.85	7.50
2 Pfg. Carola . . . . . „	1.35	12.—
2 Pfg. Casino . . . . . „	1.40	12.50
2½ Pfg. Palma . . . . . „	1.65	15.—
3 Pfg. Stern . . . . . „	2.20	20.—
4 Pfg. Imperator . . . „	3.—	25.—
5 Pfg. Jokey-Club . . „	3.50	30.—

Bei Abnahme von 5000 Stück vergüte 10% Rabatt.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung zuzüglich Porto.
Von Mark 20.— an liefere franko.

Adolf Bausch, Mannheim
Fernsprecher 7777.

Detailgeschäfte: Planken, P 6. 20 und Seckenheimerstrasse 18
(neben Filiale Fischer-Riegel) (Ecke Heinrich Lanzstr.)

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken. 42256

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Dienstag, den 14. März 1916.
Kriegs-Andachten.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Schenkel.

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Dienstag, den 14. März 1916
8. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Minna von Barnhelm
oder
Das Soldatenglück
Ein Lustspiel in fünf Akten von Lessing.
Spielleitung: Emil Netter

Personen:

Major von Tellheim, verabschiedet	Fritz Alberti
Minna von Barnhelm	Lotte Hummel
Franziska ihr Kammermädchen	Marianne Fischer-Rub
Just, Bedienter des Majors	Robert Garrison
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors	Alexander Kökert
Der Wirt	Emil Hecht
Eine Dame in Trauer	Just Sanden
Ein Feldjäger	Hermann Kupfer
Riccaut de la Marlinière	Wilhelm Kolmar
Graf von Bruchsal	Karl Neumann-Hoditz
Ein Diener des Fräulein von Barnheim	Hermann Tremblich

Die Szene ist abwechselnd im Saale eines Wirtshauses und einem daran stoßenden Zimmer
Nach dem 3. Akte größere Pause.
Kassenöffn. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10½ Uhr

Im Großherzoglichen Hoftheater
Mittwoch, 15. März. D 36 Hohe Preise
Siegfried
Anfang 6 Uhr.

Apollo-Theater Grosser Erfolg
Die nasse Verwandtschaft.

Friedrichs-Park

Einladung zum Abonnement.

Wir haben auch dieses Jahr die erheblich herabgesetzten Kriegspreise für die Jahreskarten gelten lassen und laden zum Abonnement für das am 1. April beginnende Betriebsjahr höflichst ein.

Die Preise für Jahreskarten sind: 416
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . „ 6.—
die zweite Karte . . „ 4.—
jede weitere Karte . „ 3.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegen genommen.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum probieren. 45497
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15 p.

Kaffee Friedrichsbau
J 1, 3/4 Breitestr. J 1, 3/4
Täglich nachmittags und abends
Erstklass. Künstler-Konzerte.
44079

Für künstliche Augen
nach Natur bin ich nur Freitag, den 17. März im „Union-Hotel" (am Bahnhof) Mannheim zu sprechen.
A. Müller-Fischer aus Lausche S.-M.
Atelier künstlicher Augen.
Verlangen Sie direkt gratis ill. Beschreibung über Gas. Vorteile 2c. 17027

Keine Medizin u Keine Geheimmittel u Keine Bäder-, Tee- oder sonstige Anwendungen.
Hausbesuch Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Magnetiseurin **Frau Thull** Hypnotiseurin
K 1, 10 Mannheim K 1, 10
Sprechstunden:
Montag, Mittwoch und Freitag von 3—5 Uhr.
Behandlungen von Krankheiten jeder Art besonders für Nervenleidende.
Große Hoffnungen für Kranke, welche erfolglos behandelt wurden. — Dauer einer Kur 4—5 Behandlungen. — Wo Heilung ausgeschlossen, Beseitigung der Schmerzen oder große Linderung derselben. 44822
Hochachtungsvoll **Frau Thull.**

Willkommenste Liebesgabe
— Zigaretten —
zu Engros-Preisen.

Fürstengold	2½ Pfg.	. . 100 Stück	**1.50**
Casino	2½ Pfg.	. . 100 Stück	**1.50**
Casino	3½ Pfg.	. . 100 Stück	**2.10**
Casino	5 Pfg.	. . 100 Stück	**2.90**

alles mit Goldmundstück.
Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Auswärts zuzüglich Porto 9008
Bei Bestellung von 500 Stück franko.
Tel. 6580 **Halbreich** Rosengartenstr. 17 Mannheim
Kein Laden.

Dachreparaturen
u Schiefer, Ziegel, Holzzement werden prompt und billigst ausgeführt. Auch werden
Unterhaltungsarbeiten
aufs Jahr entgegengenommen. 00018
Richard Deckelmann, Schieferdecker
Mannheim, S 2, 15a Telephon 5956.

Saatkartoffeln
(nur anerkannte Sorten) hat noch abzugeben in Ladungen und auch kleineren Posten
Alfred Dreseher, Oberröblingen a. See
(Bezirk Halle). 46708

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
3. Kompagnie.

Montag, den 20. März, abends 8 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 3. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer Schul-Uebung am Spritzenhause — Schloßanzutreten. 46484
Der Hauptmann:
Sprenger.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
4. Kompagnie.

Sonntag, den 19. März, morgens 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 4. Kompagnie pünktlich u. vollzählig zu einer Schul-Uebung am Spritzenhause — Neckarschule — anzutreten 46486
Der Hauptmann:
Rahner.

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 3, 16/17, neben Marktplatz 47614

Merken Sie etwas
von Beschädigungen an Ihrem Schirme, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken